

PROJEKTARBEIT

für die Staatl. Fachschule Rosenheim

Schuljahr: 2025/26

Thema: Erstellung eines Raum- und
Einrichtungskonzepts für das
Küchenstudio Kornbichler

Verfasser: Georg I g l s e d e r
Danyel W a i z m a n n

Klasse: 100 HT

Betreuer: Franz Josef Gehr, StD

Abgegeben am: 27.04.2026

Inhaltsverzeichnis

Erstellung eines Raum- und Einrichtungskonzeptes für das Küchenstudio Kornbichler	1
1 Einführung	1
1.1 Vorwort	1
1.2 Einleitung	1
1.3 Projektbeschreibung	2
1.4 Ziel der Projektarbeit	2
2 Projektobjekt und Standort	3
2.1 Lageplan	3
2.2 Gebäudebeschreibung	3
3 Analyse des Ist-Zustandes	4
3.1 Grundrissanalyse	4
3.1.1 Eingangsbereich	5
3.1.2 Empfang und Ausstellungsfläche	7
3.1.3 Büro, WC-Anlage und Besprechungsraum	9
3.1.4 Ausstellungsküchen	12
3.2 Gestalterische Aspekte des Ist-Zustandes	15
3.2.1 Lichtgestaltung	15
3.2.2 Material- und Farbkonzept	16
3.2.3 Ordnungs- und Stauraum	16
4 Nutzungsanforderungen	17
4.1 Anforderungen an die zugeordneten Bereiche	17
4.1.1 Eingangsbereich	17
4.1.2 Empfangsbereich	17
4.1.3 Nordbereich des Küchenstudios	17
4.1.4 Büroeinrichtung	19
4.2 Allgemein	23
4.2.1 Gestalterische Aspekte	23
4.2.2 Optimale Nutzung der Flächen	25
4.2.3 Beleuchtungskonzept	25
4.2.4 Atmosphäre	25
4.3 Zoneneinteilung	26
5 Konzeptentwicklung	27

5.1	Zonenplanung	27
5.2	Farb- und Materialauswahl.....	30
5.2.1	Farbgestaltung	31
5.2.2	Materialauswahl	33
5.3	Beleuchtungskonzept.....	35
5.3.1	Lichtberechnung	35
5.3.2	Leuchtenauswahl	38
6	Konstruktion und Visualisierung	43
6.1	Eingangsbereich	44
6.1.1	Highlight-Küche.....	46
6.1.2	Show-Küche.....	48
6.1.3	Empfangsbereich	51
6.2	Ausstellungsküchen	53
6.2.1	Ausstellungsküche 3 gegenüber dem Empfang.....	53
6.2.2	Ausstellungsküche 4 schräg angeordnet zum Empfang	56
6.2.3	Ausstellungsküche 5 neben Ausstellungsküche 4.....	58
6.3	Büro	60
6.4	Besprechungsraum und Musterlager	62
6.5	Wartebereich.....	64
6.6	WC-Anlage.....	66
7	Fazit	67
8	Persönliche Reflexion.....	68
9	Abbildungsverzeichnis.....	69
10	Quellenverzeichnis und Kennzeichnung der Seiten	71
11	Eidesstaatliche Erklärung	72

Erstellung eines Raum- und Einrichtungskonzeptes für das Küchenstudio Kornbichler

1 Einführung

1.1 Vorwort

Die Küchenbranche unterliegt einem stetigen Wandel und stellt zunehmend höhere Anforderungen an die Gestaltung, Funktionalität und Kundenorientierung. Küchenstudios sind nicht ausschließlich Verkaufsflächen, sondern dienen als Orte der Beratung, Inspiration und individuelle Planung. Deshalb steht auch das Küchenstudio Kornbichler im Landkreis Miesbach vor der Aufgabe, seine bestehenden Räumlichkeiten an aktuelle Marktanforderungen, veränderte Zielgruppenbedürfnisse sowie moderne, gestalterische und technische Entwicklungen anzupassen.

1.2 Einleitung

Im Jahr 1993 wurde das Küchenstudio von Stefan Kornbichler gegründet. Seit der Eröffnung ist die 120,96 m² große Gewerbefläche weitgehend unverändert genutzt, abgesehen von einzelnen Modernisierungen im Bereich der Ausstellungsküchen. Die grundlegende räumliche Struktur sowie das bestehende Einrichtungskonzept entsprechen jedoch nicht mehr der heutigen Anforderungen an ein zeitgemäßes, kundenorientiertes Küchenstudio. Durch steigende Wettbewerbsintensität und wachsende Kundenerwartungen sind zukünftig Umbaumaßnahmen geplant.



Abbildung 1: Perspektive-Küche¹

¹ Quelle: vgl. <https://www.oppeinhome.com/> zuletzt aufgerufen am 24.04.2026

1.3 Projektbeschreibung

Das Thema dieser Projektarbeit ist die Erstellung eines Raum- und Einrichtungskonzeptes für das Küchenstudio Kornbichler. Der Kontakt zum Unternehmen entstand durch einen persönlichen Bezug, da ein familiäres Arbeitsverhältnis im Küchenstudio besteht und folglich ein direkter Austausch mit dem Inhaber möglich ist. Auf dieser Grundlage ergab sich die Gelegenheit, den geplanten Umbau fachlich zu begleiten und aktiv zu unterstützen.

Eine zentrale Problemerkstellung ergibt sich aus der Tatsache, dass es sich bei der vorhandenen Gewerbefläche um ein Mietobjekt handelt. Dies erfordert eine sorgfältige Prüfung, in welchem Umfang bauliche und gestalterische Maßnahmen umgesetzt werden können. Gleichzeitig ist die verfügbare Fläche begrenzt, wodurch eine besonders effiziente und funktionale Raumnutzung notwendig wird.

Zur Bearbeitung dieser Aufgabenstellung wird zunächst der bestehende Ist-Zustand des Küchenstudios analysiert. Dabei werden die aktuellen Nutzungsanforderungen, funktionalen Abläufe sowie räumlichen Gegebenheiten untersucht. Auf Grundlage dieser Analyse erfolgt eine Zoneneinteilung der einzelnen Bereiche, um ein optimiertes Raum- und Einrichtungskonzept zu entwickeln. Anschließend werden konstruktive Lösungen ausgearbeitet und durch Visualisierungen dargestellt, um die geplanten Maßnahmen anschaulich und nachvollziehbar zu präsentieren.

Dieses strukturierte Vorgehen ist notwendig, da nur durch eine fundierte Bestandsanalyse klar definiert werden kann, welche Bereiche unverändert bleiben müssen und welche an neue Nutzungsanforderungen angepasst werden können. Erst auf dieser Basis sind eine zielgerichtete Planung und konstruktive Ausarbeitung möglich.

1.4 Ziel der Projektarbeit

Ziel der Projektarbeit ist es, das vorhandene Potenzial der kleinen Gewerbefläche bestmöglich auszuschöpfen und ein modernes, funktionales sowie kundenorientiertes Küchenstudio zu entwickeln. Durch das neue Raum- und Einrichtungskonzept soll das Küchenstudio Kornbichler dabei unterstützt werden, sich langfristig als einer der führenden Küchenanbieter im Landkreis Miesbach zu positionieren.

2 Projektobjekt und Standort

2.1 Lageplan

Das Küchenhaus Kornbichler befindet sich in der Oskar-von-Miller-Straße 26 in 83714 Miesbach (siehe Abbildung 2).²

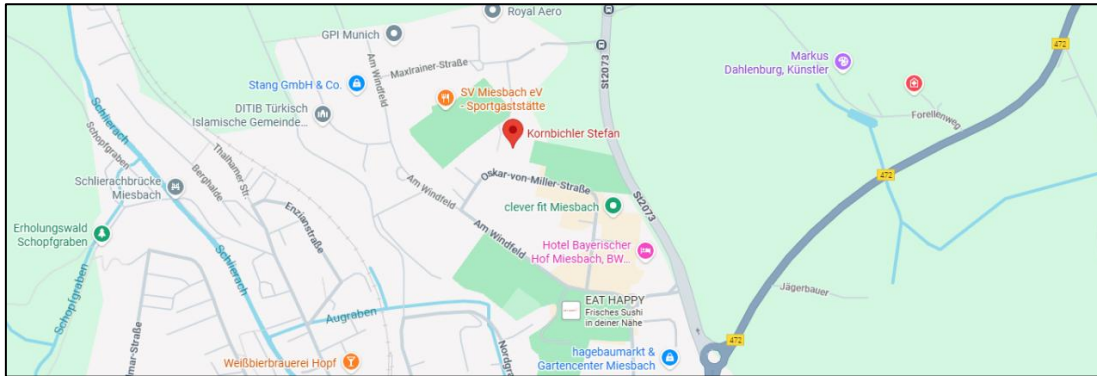


Abbildung 2: Lageplan des Küchenstudios Kornbichlers³

2.2 Gebäudebeschreibung

Bei dem betrachteten Objekt (siehe Abbildung 3) handelt es sich um ein Wohngebäude mit integrierter Gewerbefläche im Erdgeschoss, das sich im Gewerbegebiet der Stadt Miesbach befindet. Die darüberliegenden Geschosse werden zu Wohnzwecken genutzt, während die Gewerbefläche ausschließlich für den Betrieb des Küchenstudios vorgesehen ist. Der Zugang zur Gewerbefläche erfolgt über einen separaten Haupteingang, der sich auf der Südseite des Gebäudes befindet. Dadurch ist eine klare Trennung zwischen dem Wohn und Gewerbebereich gewährleistet, sodass ein unabhängiger Kundenverkehr stattfinden kann.



Abbildung 3: Außenansicht der Gewerbefläche⁴

² Quelle: vgl. Küchenstudio Miesbach | Küchenhaus Kornbichler | Miele, Bora, Nobilia aufgerufen am 24.04.2026

³ Quelle: vgl. <https://www.google.de/maps> zuletzt aufgerufen am 24.04.2026

⁴ Quelle: vgl. merkur.de-kuechenstudio-kornbichler zuletzt aufgerufen am 24.04.2026

3 Analyse des Ist-Zustandes

3.1 Grundrissanalyse

Die Einrichtungsplanung beginnt mit der Analyse des bestehenden Grundrisses (siehe Abbildung 4 und Abbildung 5). Dabei werden der aktuelle bauliche Zustand sowie die momentane Nutzung der einzelnen Räume erfasst und bewertet. Diese Bestandsaufnahme bildet die Grundlage für die weitere Planung. Zur besseren Orientierung werden die vorhandenen Bereiche im Folgenden durch Bilder dargestellt und ihrer jeweiligen Lage im Grundriss zugeordnet.

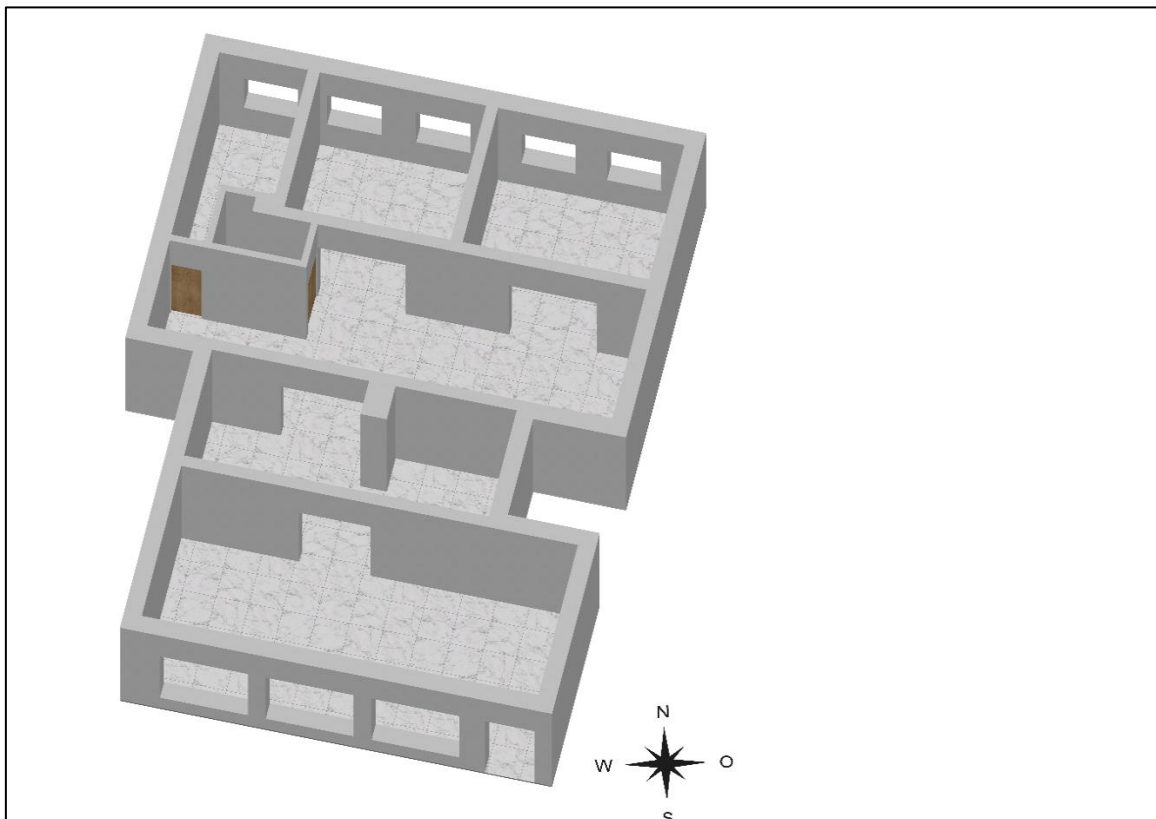
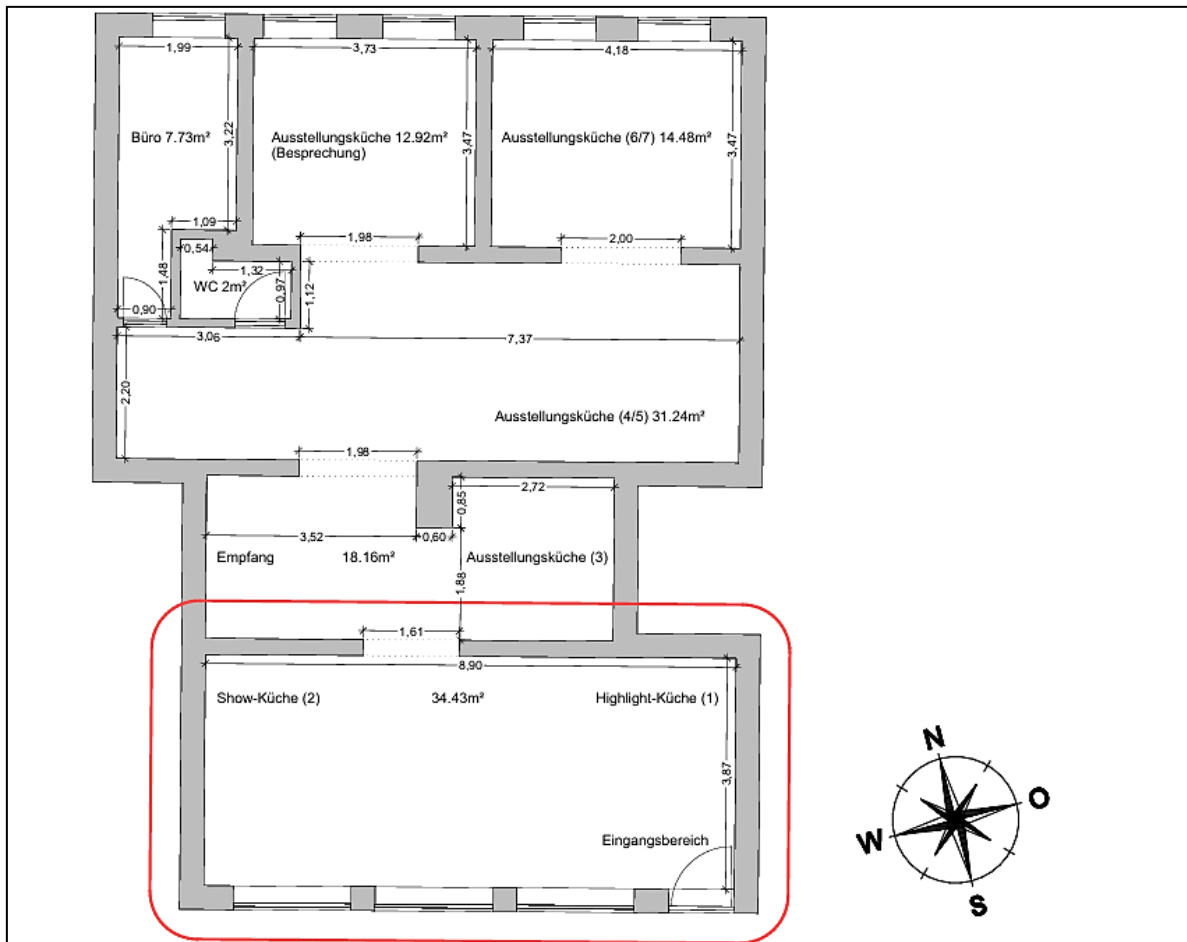


Abbildung 4: Grundriss-Axometrie-Ist-Zustand⁵

⁵ Quelle: Grundriss-Axonometrie erstellt von Georg Iglseider

3.1.1 Eingangsbereich

Abbildung 5: Grundriss mit Eingrenzung des Eingangsbereichs (Maßstab 1:90)⁶

Das Küchenstudio liegt im Erdgeschoss und ist folglich für Kunden direkt und barrierefrei zugänglich. Die Lage des Eingangs sorgt für eine einfache Orientierung und einen unkomplizierten Eintritt in die Ausstellungsfläche. Unmittelbar nach dem Betreten des Studios öffnet sich der Blick in den vorderen Ausstellungsbereich (siehe Abbildung 6).

In diesem Bereich sind zwei Expositions Küchen positioniert (siehe Abbildung 6 und Abbildung 7), die gezielt als Blickfang dienen. Durch ihre Platzierung im Bereich der drei großflächigen Schaufenster sind sie sowohl von außen als auch von innen gut sichtbar und vermitteln einen ersten Eindruck des Angebotes.

⁶ Quelle: Grundriss erstellt von Georg Iglseder



Abbildung 6: Highlight-Küche im Eingangsbereich, Blickrichtung Norden⁷



Abbildung 7: Show-Küche im Eingangsbereich, Blickrichtung Nord-West⁸

⁷ Quelle: Aufnahme von Danyel Waizmann

⁸ Quelle: Aufnahme von Danyel Waizmann

3.1.2 Empfang und Ausstellungsfläche

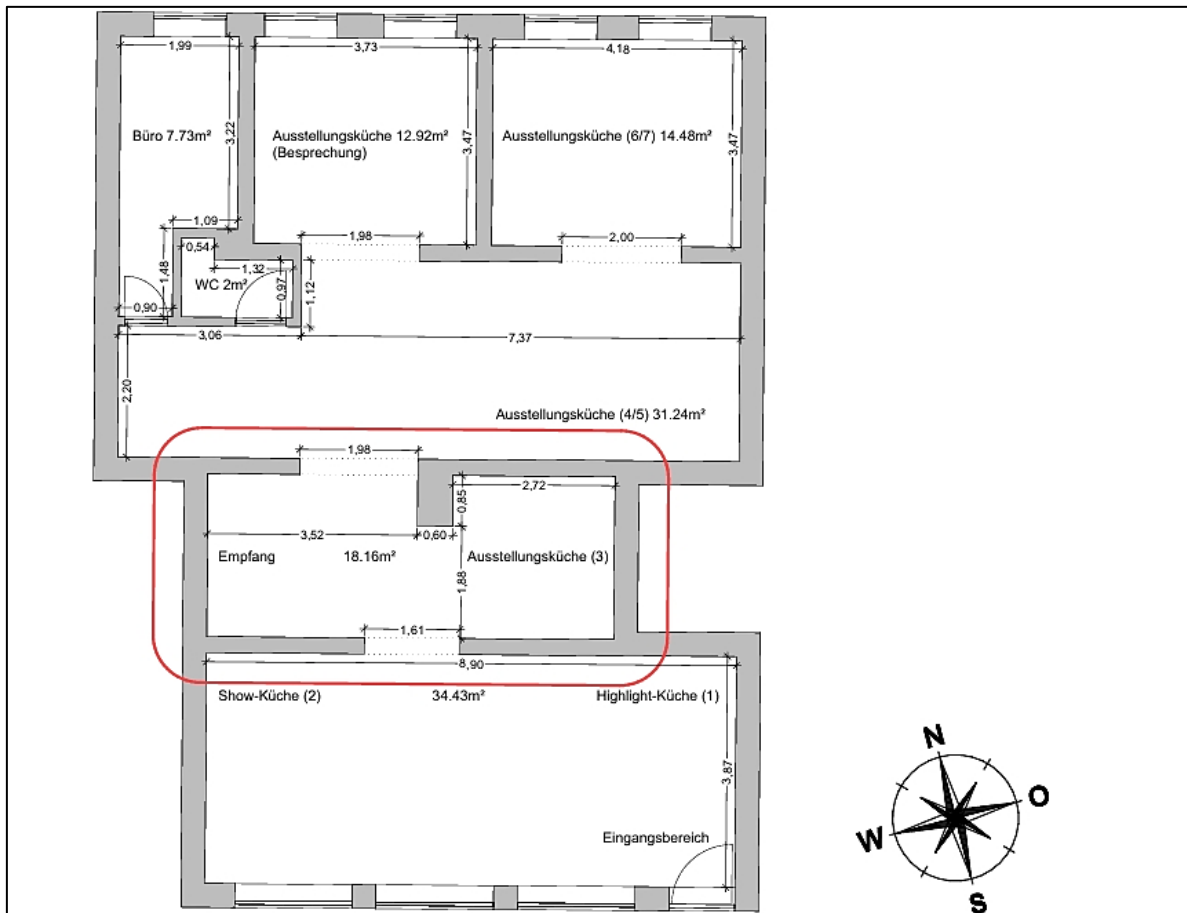


Abbildung 8: Grundriss mit Eingrenzung des Empfangsbereich (Maßstab 1:90)⁹

Zwischen den beiden Ausstellungsküchen im Eingangsbereich führt ein zentraler Durchgang in nördlicher Richtung in den weiteren Innenraum des Studios (siehe Abbildung 8). Entlang dieses Weges befindet sich auf der westlichen Seite der Empfangsbereich, der als erste Anlaufstelle für Kunden dient (siehe Abbildung 9). Gegenüber dem Empfang ist eine weitere Ausstellungsküche angeordnet (siehe Abbildung 10).

⁹ Quelle: Grundriss erstellt von Georg Iglseder



Abbildung 9: Empfang, Blickrichtung Südwesten¹⁰

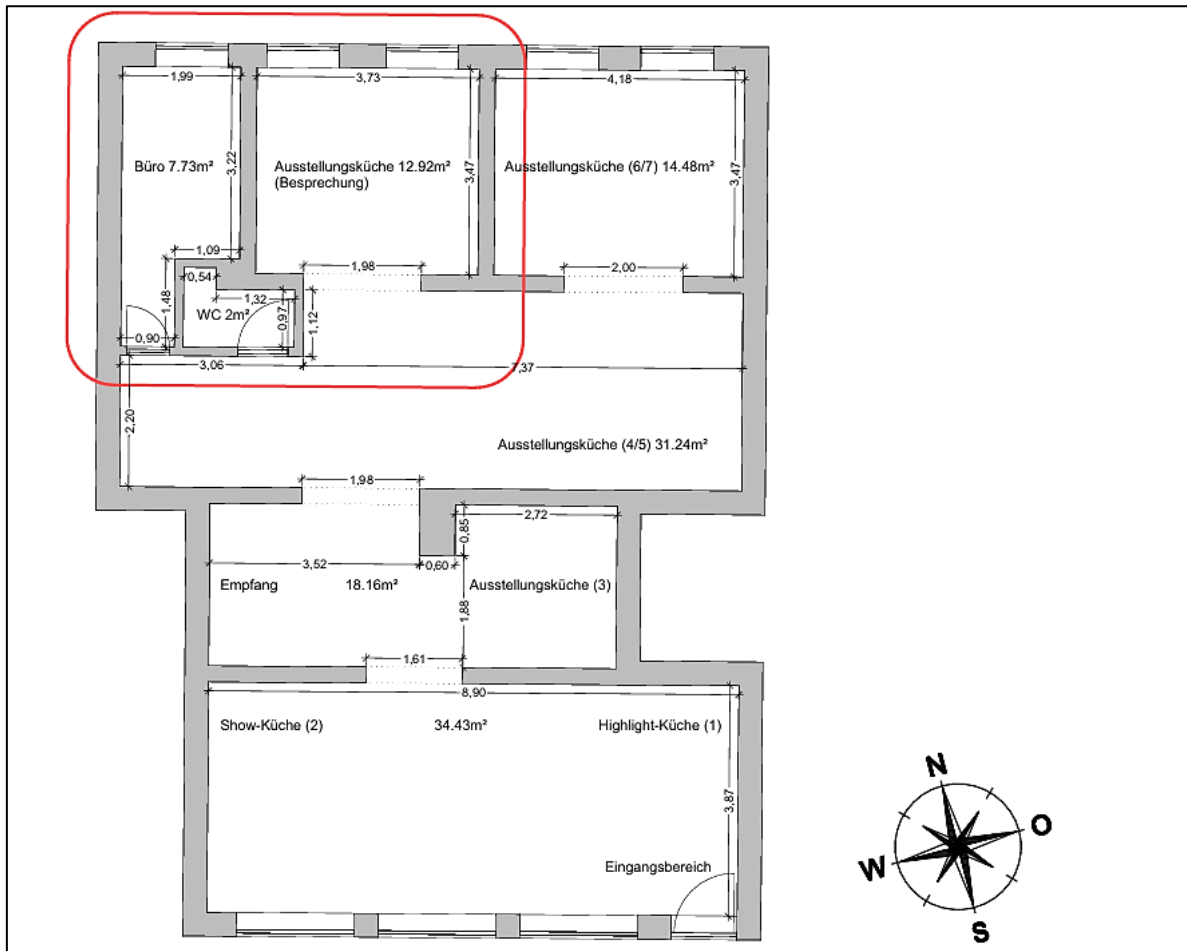


Abbildung 10: Ausstellungsküche, Blickrichtung Osten¹¹

¹⁰ Quelle: Aufnahme von Danyel Waizmann

¹¹ Quelle: Aufnahme von Danyel Waizmann

3.1.3 Büro, WC-Anlage und Besprechungsraum

Abbildung 11: Grundriss mit Eingrenzung des Bürobereichs (Maßstab 1:90)¹²

Folgt man dem zentralen Durchgang weiter in den hinteren Bereich des Küchenstudios (siehe Abbildung 11), gelangt man zunächst zum Büro des Inhabers (siehe Abbildung 12). Dieser ist aktuell eher klein gehalten und bietet nur eingeschränkte räumliche Kapazität für eine Erweiterung der Büroarbeitsplätze.

Unmittelbar angrenzend an das Büro befindet sich der Sanitärbereich, der funktional im hinteren Bereich des Grundrisses angeordnet ist (siehe Abbildung 11). Aufgrund der vorhandenen Sanitäranschlüsse ist dieser Bereich baulich festgelegt und nur eingeschränkt veränderbar. Die Lage der Toilette muss an dieser Stelle bestehen bleiben, da sich die notwendigen Wasser- und Abwasseranschlüsse bereits dort befinden.

Vor dem Büro und der Sanitär-Anlage befinden sich Regale mit Materialmustern. Diese wirken derzeit jedoch sehr unstrukturiert und unordentlich (siehe Abbildung 14).

¹² Quelle: Grundriss erstellt von Georg Iglseider

Neben dem Sanitärbereich ist eine weitere Ausstellungsküche platziert (siehe Abbildung 13). Hierbei handelt es sich um eine ältere Landhausküche, die mit einer integrierten Sitzecke ausgestattet ist. Diese Küche wird aktuell nicht nur als Ausstellungsobjekt genutzt, sondern dient zugleich als Besprechungsbereich für Kundentermine.



Abbildung 12: Büro, Blickrichtung Nord¹³

¹³ Quelle: Aufnahme von Danyel Waizmann



Abbildung 13: Landhausküche, Blickrichtung Nord¹⁴

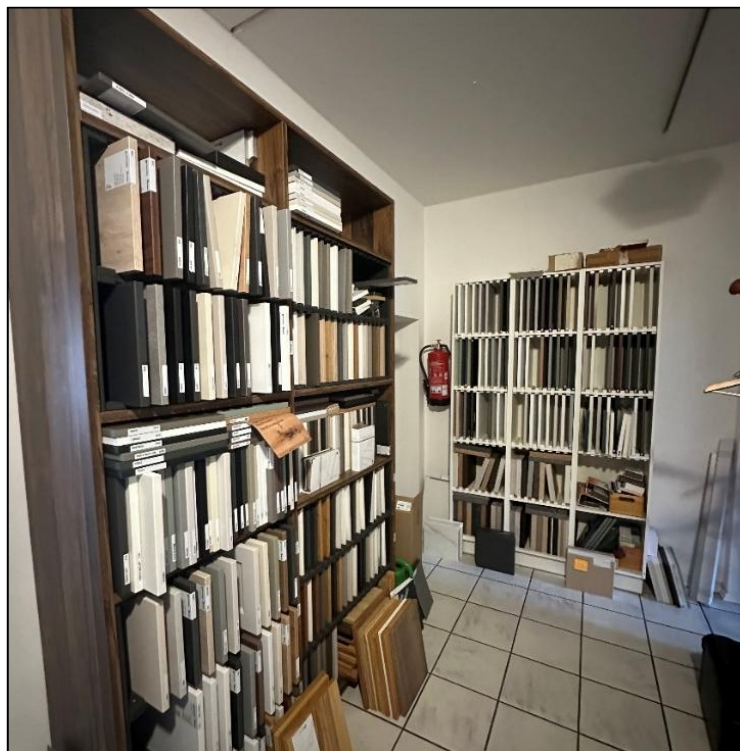
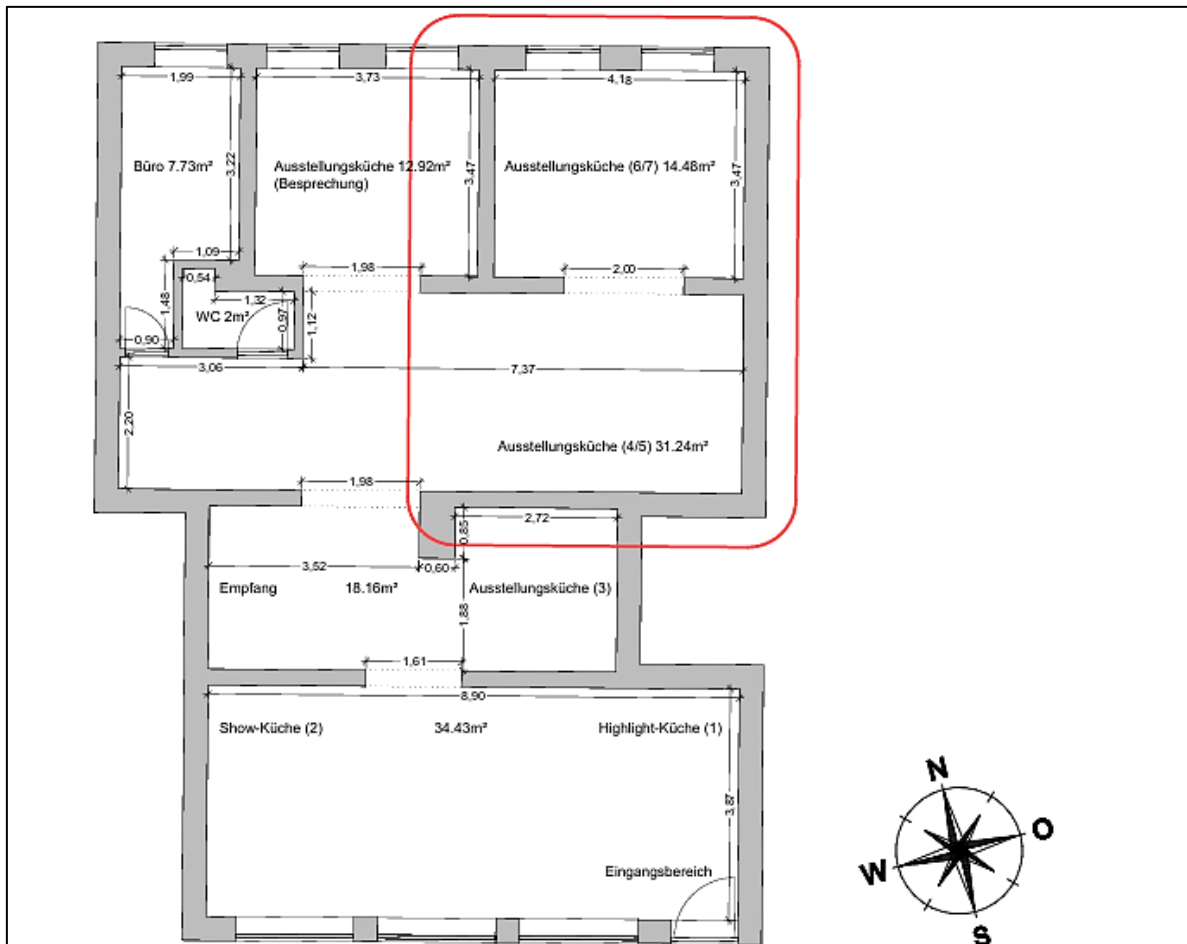


Abbildung 14: Musterlager vor dem Büro, Blickrichtung West¹⁵

¹⁴ Quelle: Aufnahme von Danyel Waizmann

¹⁵ Quelle: Aufnahme von Danyel Waizmann

3.1.4 Ausstellungsküchen

Abbildung 15: Grundriss mit Eingrenzung Ausstellungsküchen (Maßstab 1:90)¹⁶

Auf der östlichen Seite des Küchenstudios, im hinteren Bereich der Ausstellungsfläche befinden sich insgesamt vier Ausstellungsküchen, die den Kunden einen überzeugenden Eindruck vermitteln und als Orientierung für die eigene Küchenplanung dienen (siehe Abbildung 16, Abbildung 17, Abbildung 18 und Abbildung 19).

Dieser Ausstellungsbereich bietet eine Vielzahl an unterschiedlichen Küchenlösungen, die dem Kunden verschiedene Gestaltungsmöglichkeiten und Ausstellungsvarianten aufzeigen.

¹⁶ Quelle: Grundriss erstellt von Georg Iglseider



Abbildung 16: Ausstellungsküche (4), Blickrichtung Süd-Ost¹⁷



Abbildung 17: Ausstellungsküche (5), Blickrichtung Süd¹⁸

¹⁷Quelle: Aufnahme von Danyel Waizmann

¹⁸Quelle: Aufnahme von Danyel Waizmann



Abbildung 18: Ausstellungsküche (6), Blickrichtung Nord-West¹⁹



Abbildung 19: Ausstellungsküche (7), Blickrichtung Ost²⁰

¹⁹ Quelle: Aufnahme von Danyel Waizmann

²⁰ Quelle: Aufnahme von Danyel Waizmann

3.2 Gestalterische Aspekte des Ist-Zustandes

3.2.1 Lichtgestaltung

Das bestehende Lichtkonzept des Küchenstudios weist mehrere gestalterische und funktionale Defizite auf. Eine gezielte direkte Beleuchtung der Ausstellungsküchen ist unzureichend vorhanden, wodurch die Küchen nicht optimal in Szene gesetzt werden können.

Die eingesetzten Leuchten und Strahler sind größtenteils veraltet und entsprechen weder aktuellen technischen noch kreativen Standards. Zudem sind in mehreren Bereichen Kabel zu sehen, was das Gesamtbild des Studios negativ präsentiert (siehe Abbildung 20).

Durch die ungleichmäßige Lichtverteilung entstehen starke Schattenbereiche, die sowohl die Raumwirkung als auch die Präsentation der Küchen beeinträchtigen.



Abbildung 20: Lichtkonzept des Ist-Zustandes²¹

²¹ Quelle: Aufnahme von Danyel Waizmann

3.2.2 Material- und Farbkonzept

Im aktuellen Zustand weist das Küchenstudio eine uneinheitliche Farb- und Materialgestaltung auf. Die Bodenflächen bestehen aus Fliesen-, Holz- und Parkettbelägen in unterschiedlichster Farbgebung (siehe Abbildung 21). Durch diese Vielzahl an Materialien und Farbtönen entsteht kein zusammenhängendes Gesamtbild. Zudem entsprechen die aktuellen Bodenbeläge aufgrund ihres Alters, optisch nicht mehr den Anforderungen eines modernen Küchenstudios.

Die Wandflächen sind durchgehend weiß gestrichen, was grundsätzlich eine neutrale und helle Raumwirkung erzeugen kann und für Ausstellungsflächen gut geeignet ist.

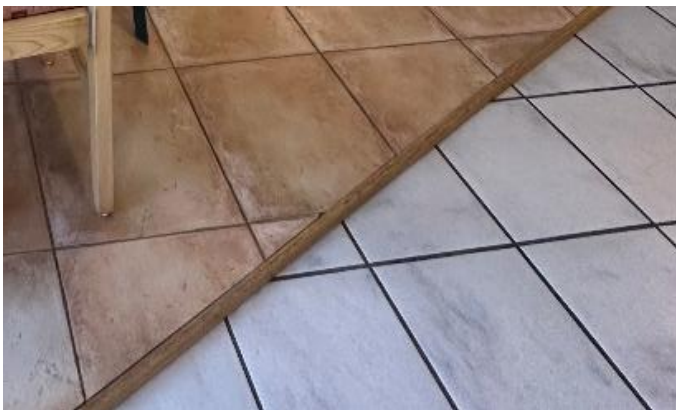


Abbildung 21: Ausschnitt Bodenbeläge aus Showküche²²

3.2.3 Ordnungs- und Stauraum

Das Küchenstudio weist deutliche Mängel im Bereich Ordnung und Stauraum auf. Aufgrund fehlender oder unzureichend geplanter Stauraummöglichkeiten werden Muster, Unterlagen und Prospekte offen im Raum gelagert. Dadurch entsteht ein unübersichtliches Gesamtbild, welches die gestalterische Qualität der Ausstellungsflächen stark beeinträchtigt.

Insbesondere im Ausstellungsbereich stehen verschiedene Muster sichtbar und ohne klares System im Raum. Darüber hinaus werden Prospekte von Küchenherstellern sowie Küchengeräten direkt auf den Ausstellungsküchen abgelegt. Für den Besucher verlieren dementsprechend die Küchen ihre Funktion als hochwertige Präsentationsobjekte und wirken überladend.

Darüber hinaus fehlt es im Empfang- und Bürobereich ebenfalls an ausreichend Stauraum. Dokumente und Arbeitsunterlagen werden sichtbar abgelegt, was die Ordnung sowie die Arbeitsqualität negativ beeinflusst und einen unstrukturierten Eindruck vermittelt.

²² Quelle: Aufnahme von Danyel Waizmann

4 Nutzungsanforderungen

Im folgenden Abschnitt werden die einzelnen Bereiche näher beschrieben und die jeweiligen Anforderungen an deren Nutzung dargestellt.

4.1 Anforderungen an die zugeordneten Bereiche

4.1.1 Eingangsbereich

Der Eingangsbereich übernimmt eine zentrale Rolle innerhalb des Küchenstudios, da dieser durch die großflächigen Schaufenster bereits von außen gut einsehbar ist und somit potenzielle Kunden einen ersten Eindruck vermittelt. Aus diesem Grund soll dieser Bereich als besonderes Highlight des Studios gestaltet werden. Die bestehende Ausstellungsfläche bleibt erhalten, wird jedoch mit neuen, zeitgemäßen Küchenkonzepten ausgestattet.

Die Küche auf der westlichen Seite des Eingangsbereichs ist als Showküche vorhergesehen. In diesem Bereich soll künftig das Vor- und Zubereiten von Speisen möglich sein. Ergänzend dazu ist ein Tisch mit Sitzgelegenheiten geplant, um die gekochten Gerichte direkt vor Ort zu präsentieren und gemeinsam zu genießen.

4.1.2 Empfangsbereich

Der Empfangsbereich verbleibt weiterhin an seiner bisherigen Position, soll jedoch gestalterisch aufgewertet werden. Die Empfangstheke wird bewusst niedrig gestaltet, sodass die dort arbeitende Person bereits vom Eingangsbereich aus gut wahrnehmbar ist. Zusätzlich ist vorgesehen, Akten, Rechnungen, Unterlagen, usw. in geschlossenen Schrankelementen unterzubringen. Dadurch soll ein aufgeräumtes Erscheinungsbild entstehen, dass den Empfangsbereich strukturierter und hochwertiger wirken lässt.

4.1.3 Nordbereich des Küchenstudios

Der Nordbereich des Küchenstudios soll im Zuge der Umbaumaßnahmen umfassend renoviert und organisiert werden. Geplant ist die Schaffung eines separaten Musterlagers, welches neben ausreichend Stauraum auch einen Präsentationstisch zur übersichtlichen Darstellung der Muster bietet. Ebenso ist der Präsentationstisch mit Schubkästen ausgestattet, um dort Griffe und Sonderteile zu verstauen (siehe Abbildung 22 und Abbildung 23).

Angrenzend daran ist ein Besprechungsraum für Kundentermine vorhergesehen, der mit einem großflächigen Display ausgerüstet wird, um Planungen und Visualisierungen anschaulich darzustellen. Neben dem Besprechungsraum entsteht ein Büroarbeitsplatz für zwei Mitarbeiter.

Die einzelnen Räume werden durch Glaswände voneinander getrennt, um eine klare Raumstruktur zu schaffen und gleichzeitig Offenheit sowie eine gute Lichtdurchlässigkeit zu gewährleisten. Durch diese Maßnahmen wird die interne Wegeführung deutlich optimiert, sodass ein direkter und effizienter Durchgang zwischen Musterlager, Besprechungsraum und Büro gewährleistet ist.

Die bestehende Sanitäranlage verbleibt an ihrer aktuellen Position, wird jedoch baulich erweitert und modernisiert.



Abbildung 22: Auswahl an Möbelgriffe²³



Abbildung 23: Auswahl an Küchenarmaturen²⁴

²³ Quelle: vgl. www.kuechen-design-magazin.de zuletzt aufgerufen am 24.04.2026

²⁴ Quelle: vgl. www.reuter.de zuletzt aufgerufen am 24.04.2026

4.1.4 Büroeinrichtung

Bei der Planung einer Büroeinrichtung müssen sowohl funktionale als auch ergonomische Anforderungen berücksichtigt werden. Ziel ist es, einen Arbeitsplatz zu schaffen, der ein effizientes Arbeiten ermöglicht und gleichzeitig gesundheitliche Belastungen reduzieren kann.

Die Arbeitsfläche eines Schreibtisches sollte eine Mindestgröße von 1600 x 800 mm besitzen. Bei Arbeitsplätzen, die ausschließlich für Dateneingabe genutzt werden, kann auch eine Größe von 1200 x 800 mm ausreichend sein. Die gesamte Arbeitsfläche darf jedoch 1,28 m² nicht unterschreiten, damit ausreichend Platz für Bildschirm, Tastatur sowie weitere Arbeitsmittel ist (siehe Abbildung 24).²⁵

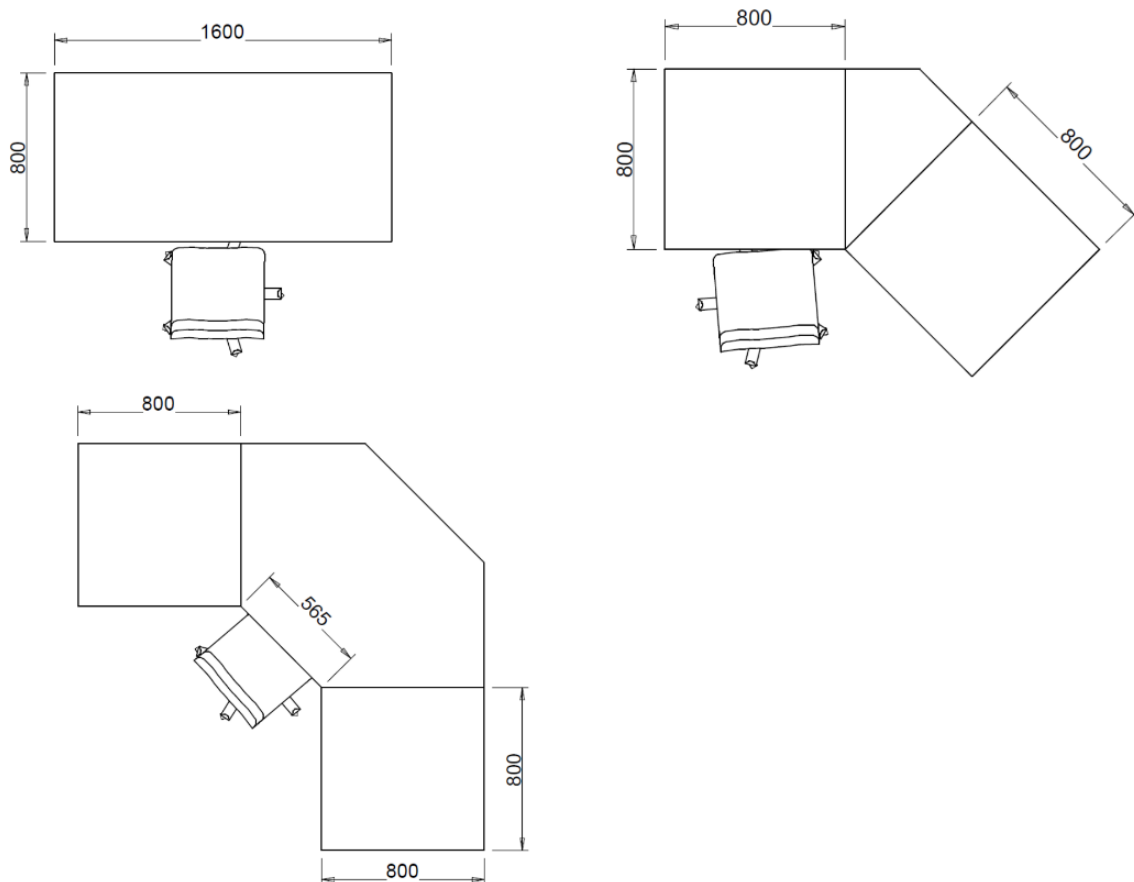


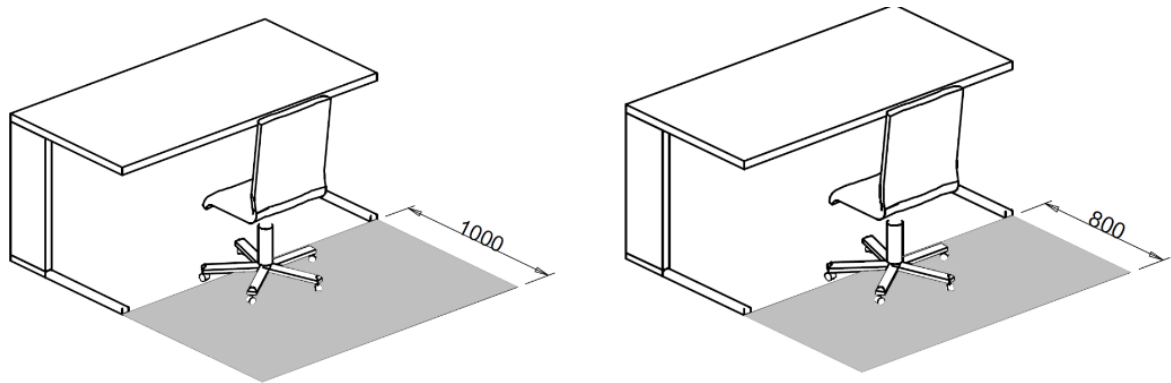
Abbildung 24: Tischflächengröße²⁶

Für eine ergonomische Nutzung des Arbeitsplatzes sind zudem ausreichende Bewegungsflächen erforderlich. Nach der Arbeitsstättenverordnung sollte die Benutzerfläche am Arbeitsplatz mindestens 1,5 m² betragen. Die Mindesttiefe der Bewegungsfläche vor einem persönlich zugewiesenen Arbeitsplatz beträgt 1000 mm, bei Besucher oder temporären Arbeitsplätzen 800 mm (siehe Abbildung 25).²⁷

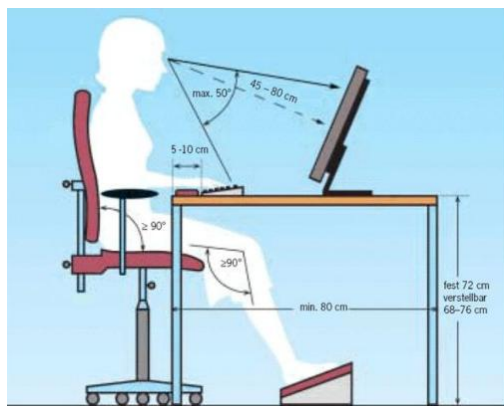
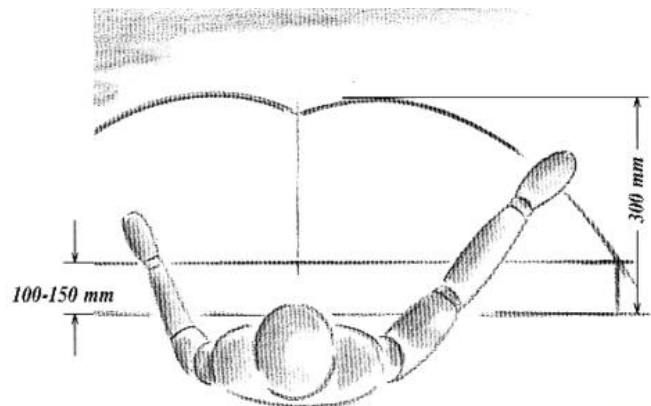
²⁵ Quelle: vgl. Gehr, Franz Josef, Innenausbau und Trockenbau Skript, 2025/2026, S. 4

²⁶ Quelle: vgl. Gehr, Franz Josef, Innenausbau und Trockenbau Skript, 2025/2026, S. 4

²⁷ Quelle: vgl. Gehr, Franz Josef, Innenausbau und Trockenbau Skript, 2025/2026, S. 6

Abbildung 25: Benutzerflächen²⁸

Auch die Ergonomie der Arbeitsfläche spielt eine wichtige Rolle. Empfehlenswert sind höhenverstellbare Arbeitstische mit einem Verstellbereich zwischen 680 mm und 760 mm, wobei eine Standardhöhe von etwa 720 mm üblich ist. Häufig genutzte Arbeitsmittel sollten sich innerhalb eines Greifbereichs von etwa 300 bis 350 mm befinden. Zudem sollte der Sehabstand zum Bildschirm mindestens 500 mm betragen, um eine entspannte Körperhaltung zu ermöglichen (siehe Abbildung 26).²⁹

Abbildung 26: Ergonomie³⁰

Folglich müssen bei der Planung Verkehrs- und Bedienwege berücksichtigt werden. Verkehrswege zum Arbeitsplatz dürfen eine Mindestbreite von 600 mm nicht unterschreiten. Bedienwege sollten einen Abstand zuzüglich Auszugs- oder Öffnungsmaß von mindestens 500 mm Bewegungsraum zusammensetzen, wie beispielsweise zum Öffnen von Schubkästen (siehe Abbildung 27).³¹

²⁸ Quelle: vgl. Gehr, Franz Josef, Innenausbau und Trockenbau Skript, 2025/2026, S. 6

²⁹ Quelle: vgl. Gehr, Franz Josef, Innenausbau und Trockenbau Skript, 2025/2026, S. 8

³⁰ Quelle: vgl. Gehr, Franz Josef, Innenausbau und Trockenbau Skript, 2025/2026, S. 8

³¹ Quelle: vgl. Gehr, Franz Josef, Innenausbau und Trockenbau Skript, 2025/2026, S. 7

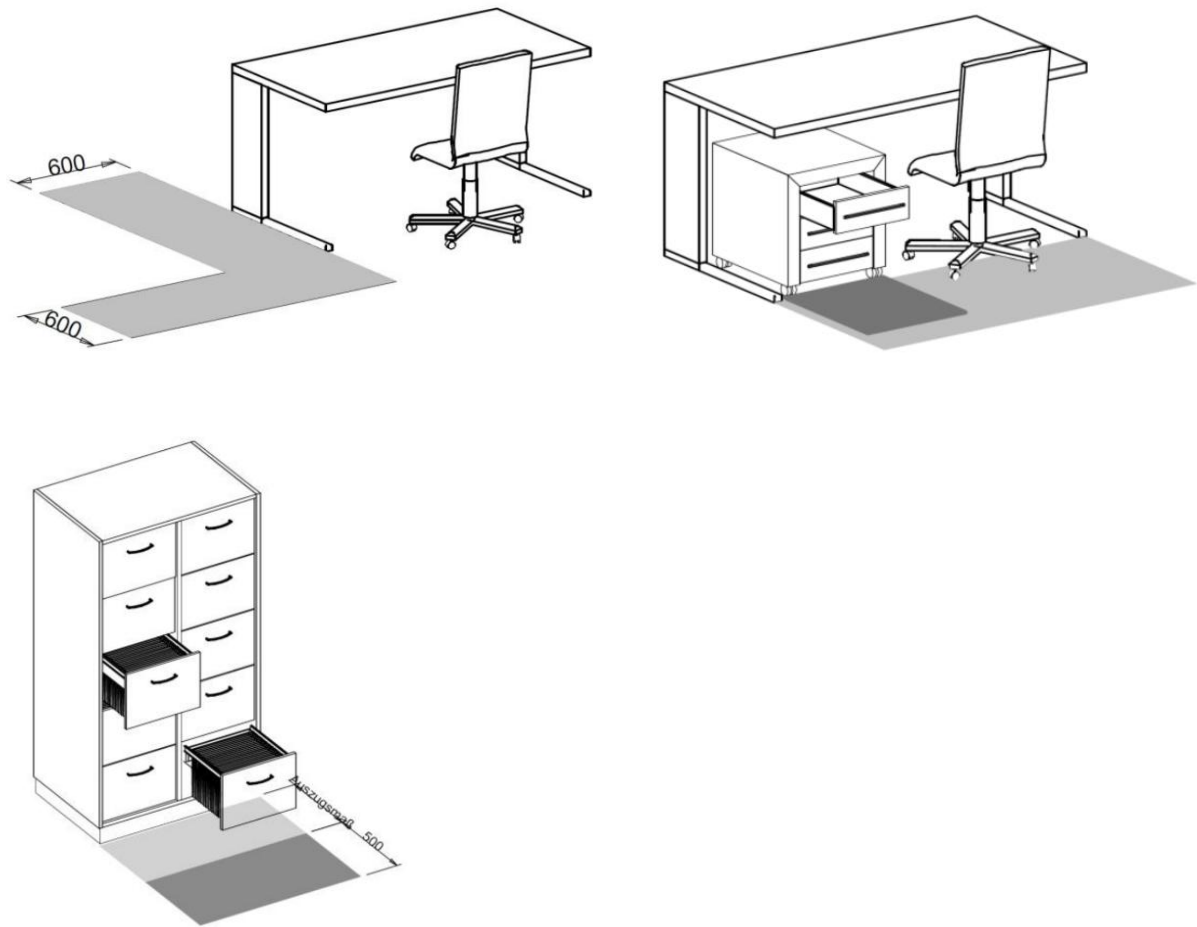


Abbildung 27: Verkehrs- und Bedienwege³²

Zusätzlich können höhenverstellbare Tische einen wesentlichen Beitrag zur ergonomischen Arbeitsplatzgestaltung leisten (siehe Abbildung 28). Sie ermöglichen es, die Arbeitshöhe individuell an die Körpergröße und die jeweilige Tätigkeit anzupassen. Dadurch kann eine natürliche und aufrechte Körperhaltung eingenommen werden, wodurch Fehlhaltungen sowie Belastungen von Rücken, Nacken und Schultern deutlich reduziert werden.

Ein weiterer Vorteil besteht im Wechsel zwischen Sitzen und Stehen. Durch diese dynamische Arbeitsweise wird die Muskulatur aktiviert, die Durchblutung gefördert und die Wirbelsäule entlastet.

Zudem steigern höhenverstellbare Tische die Konzentration und Leistungsfähigkeit, da sich der Körper in Bewegung befindet und Ermüdungserscheinungen reduziert werden.³³

³² Quelle: vgl. Gehr, Franz Josef, Innenausbau und Trockenbau Skript, 2025/2026, S. 7

³³ Quelle: vgl. fm-bueromoebel.de zuletzt aufgerufen am 24.04.2026



Abbildung 28: Ergonomischer Sitz-Stehtisch³⁴

Durch die Berücksichtigung dieser Anforderungen kann eine ergonomische und funktionale Büroeinrichtung geschaffen werden, die sowohl den Arbeitsablauf unterstützt als auch das Wohlbefinden der Mitarbeiter verbessert.

³⁴ Quelle: [vgl. fm-bueromoebel.de](http://vgl.fm-bueromoebel.de) zuletzt aufgerufen am 24.04.2026

4.2 Allgemein

4.2.1 Gestalterische Aspekte

Im Rahmen der Planung soll das Küchenstudio insgesamt gestalterisch und funktional optimiert und an aktuelle Anforderungen des Marktes sowie der definierten Zielgruppen angepasst werden. Der bestehende Bodenbelag wird vollständig erneuert und durch ein auf die Raumzonen abgestimmtes Lichtkonzept ergänzt. Darüber hinaus werden Material- und Farbkombinationen gezielt ausgewählt, um ein harmonisches und durchgängiges Gesamtkonzept zu erzeugen.

Der Landkreis Miesbach zeichnet sich durch eine überdurchschnittliche Kaufkraft aus. Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte liegt mit rund 38.621 € (siehe Abbildung 30) pro Einwohner deutlich über dem bayerischen Durchschnitt 28.643 € (siehe Abbildung 31).

Gleichzeitig zeigt die Altersstruktur einen Schwerpunkt in der Gruppe 35- bis 59-Jährigen (siehe Abbildung 29), welche typischerweise als Hauptzielgruppe für hochwertige Küchen gelten.

Darüber hinaus befinden sich im erweiterten Einzugsgebiet weitere wirtschaftsstarke Regionen wie der Landkreis Starnberg, der Landkreis München sowie der Landkreis Ebersberg, die ebenfalls durch ein überdurchschnittlich hohes Einkommensniveau gekennzeichnet sind. Diese Regionen stellen aufgrund ihrer räumlichen Nähe und hohen Kaufkraft ein zusätzliches Kundenpotenzial dar.

Aufgrund dieser sozioökonomischen Struktur ist eine Positionierung im mittleren bis gehobenen Preissegment sinnvoll, da sowohl die finanzielle Leistungsfähigkeit als auch die Nachfrage nach Qualität und Individualisierung gegeben sind.

Alter von ... bis ... Jahren am 31.12.2022	
... unter 16	15,1 %
... 16 - 17	1,8 %
... 18 - 24	6,6 %
... 25 - 34	11,1 %
... 35 - 59	35,0 %
... 60 - 74	17,8 %
... 75 und mehr	12,5 %

Abbildung 29: Altersstruktur Landkreis Miesbach³⁵

³⁵ Quelle: vgl. <https://www.bundeswahlleiterin.de/europawahlen/2024/strukturdaten/bund-99/land-9/kreis-9182.html> zuletzt aufgerufen am 24.04.2026

Die zehn kreisfreien Städte und Landkreise mit dem höchsten und dem geringsten verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte je Einwohner im Jahr 2022			
Kreisfreie Stadt/Landkreis	Euro	Kreisfreie Stadt/Landkreis	Euro
188 Starnberg	40.205	263 Stadt Straubing	24.961
182 Miesbach	38.621	564 Stadt Nürnberg	24.891
184 München	35.832	461 Stadt Bamberg	24.774
162 Stadt München	35.467	361 Stadt Amberg	24.612
175 Ebersberg	31.373	662 Stadt Schweinfurt	24.220
771 Aichach-Friedberg	30.530	561 Stadt Ansbach	24.124
572 Erlangen-Höchststadt	30.500	462 Stadt Bayreuth	24.115
179 Fürstenfeldbruck	30.142	262 Stadt Passau	23.725
173 Bad Tölz-Wolfratshausen	30.134	761 Stadt Augsburg	23.063
779 Donau-Ries	30.075	464 Stadt Hof	23.029

Abbildung 30: Statistik Einkommen Miesbach³⁶

Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte je Einwohner in den bayerischen Regierungsbezirken 2022 und prozentuale Änderung 2022 gegenüber 2012 sowie Zunahme des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte 2022 gegenüber 2012 (in jeweiligen Preisen)			
Regierungsbezirk	Verfügbares Einkommen je Einwohner		Verfügbares Einkommen
	2022 in Euro	Änderung 2022 gegenüber 2012 in %	
Oberbayern	31.846	29,1	40,1
Niederbayern	26.563	30,3	39,7
Oberpfalz	26.479	32,6	39,0
Oberfranken	26.387	29,0	30,0
Mittelfranken	26.930	23,9	31,0
Unterfranken	26.642	29,2	32,1
Schwaben	27.573	27,8	38,1
Bayern	28.643	28,8	37,0

Abbildung 31: Statistik Einkommen Oberbayern³⁷

³⁶ Quelle: vgl. <https://www.bundeswahlleiterin.de/europawahlen/2024/strukturdaten/bund-99/land-9/kreis-9182.html> zuletzt aufgerufen am 24.04.2026

³⁷ Quelle: vgl. <https://www.bundeswahlleiterin.de/europawahlen/2024/strukturdaten/bund-99/land-9/kreis-9182.html> zuletzt aufgerufen am 24.04.2026

4.2.2 Optimale Nutzung der Flächen

Nicht festgelegte Ausstellungsflächen sollen sinnvoll und effizient genutzt werden. Ziel ist es, das vorhandene Flächenpotenzial bestmöglich auszuschöpfen, ohne die Übersichtlichkeit oder die Wegeführung im Küchenstudio negativ zu beeinträchtigen.

Hierzu ist vorgesehen, diese Bereiche entweder durch Ausstellungsküchen oder durch die Integration eines Wartebereichs für Kunden aufzuwerten.

4.2.3 Beleuchtungskonzept

Das Beleuchtungskonzept im Küchenstudio muss sowohl funktionale als auch gestalterische Anforderungen erfüllen. Im Eingangsbereich ist eine dauerhaft aktive Beleuchtung erforderlich, um die Ausstellungsküchen in den Schaufenstern von außen sichtbar und ansprechend zu präsentieren.

Die Zielsetzung ist eine gleichmäßige Grundbeleuchtung, die einen fließenden Übergang zwischen den einzelnen Bereichen schafft. Gleichzeitig sollen die Ausstellungsküchen durch gezielte Lichtführung in den Vordergrund gestellt werden, um deren Wirkung und Wertigkeit zu betonen.

Besonderes Augenmerk ist auf die Vermeidung von Blendungen und Schattenbildungen zu legen. Zudem ist darauf zu achten, dass technische Elemente wie Kabel und Leitungen nicht sichtbar sind, um ein sauberes und hochwertiges Erscheinungsbild zu gewährleisten.

4.2.4 Atmosphäre

Die Gestaltung des Küchenstudios soll eine einladende und hochwertige Atmosphäre schaffen, die den Kunden positiv anspricht und zum Verweilen einlädt. Durch eine abgestimmte Kombination aus Farben, Materialien und Beleuchtung entsteht ein einheitliches modernes und ansprechendes Gesamtbild. Die Ausstellung soll klar strukturiert, aufgeräumt und ansprechend wirken, sodass Vertrauen beim Kunden aufgebaut wird.

Die Intention ist, die Qualität und Kompetenz des Unternehmens deutlich visuell zu vermitteln.

4.3 Zoneneinteilung

Bei der Zoneneinteilung wird der vorhandene Grundriss funktional neu strukturiert und den jeweiligen Nutzungsbereichen zugeordnet. Ziel ist es, eine klare Gliederung der einzelnen Zonen zu schaffen und die Abläufe innerhalb des Küchenstudios zu optimieren. Bereiche, die aufgrund baulicher Gegebenheiten oder bestehender Anschlüsse nicht verändert werden können, werden in der Zonendarstellung grün dargestellt. Dadurch wird auf einen Blick ersichtlich, welche Flächen festgelegt sind und bei der weiteren Planung unverändert bleiben müssen. Diese Vorgehensweise bildet die Grundlage für die anschließende Konzeptentwicklung und ermöglicht eine nachvollziehbare und strukturierte Planung der Umbaumaßnahmen (siehe Abbildung 32).

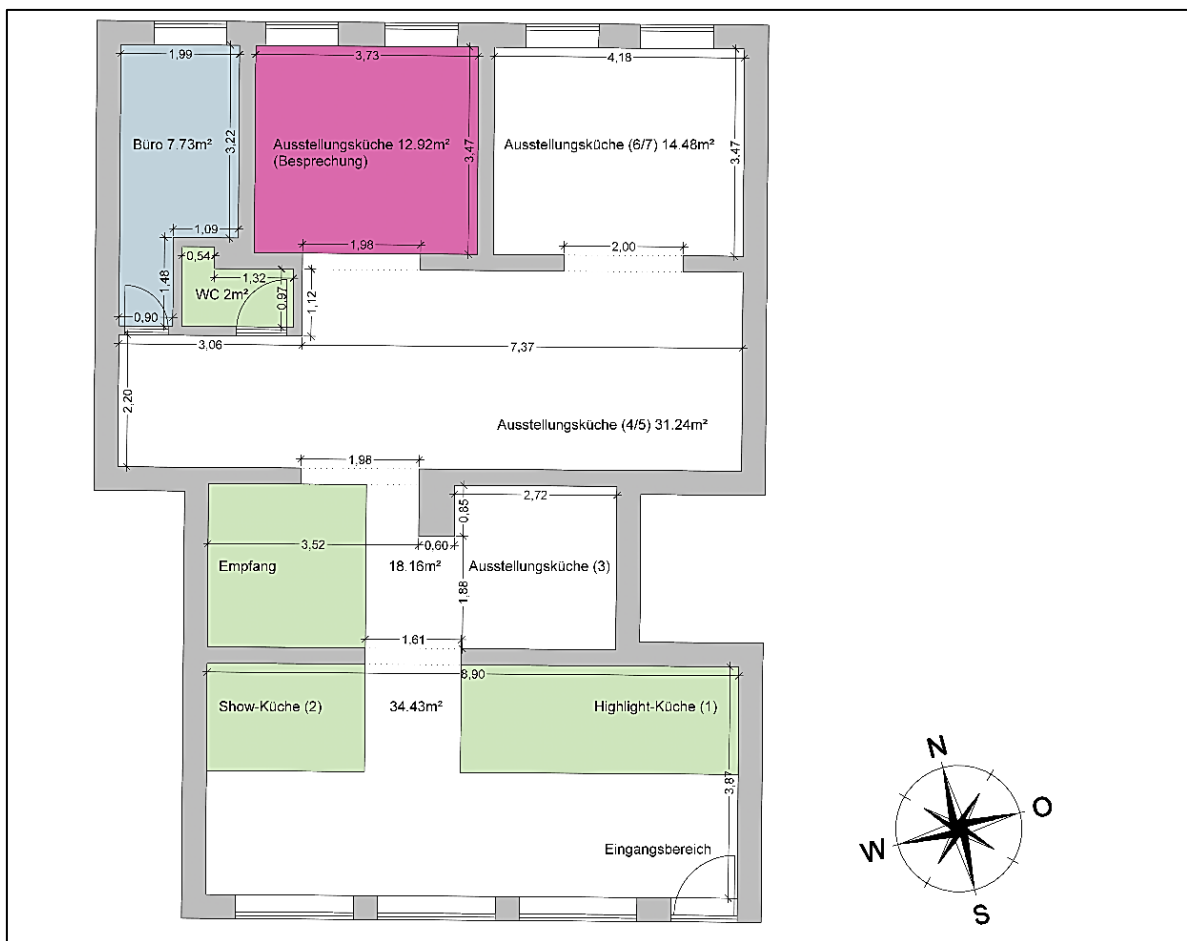


Abbildung 32: Grundriss Ist-Zustand der Zoneneinteilung (Maßstab 1:90)³⁸

³⁸ Quelle: Grundriss erstellt von Georg Iglseider

5 Konzeptentwicklung

5.1 Zonenplanung

Wie bereits auf Seite 26 erwähnt, musste bei der Zonenplanung des Küchenstudios zunächst berücksichtigt werden, dass bestimmte Bereiche aufgrund baulicher Gegebenheiten und funktionaler Anforderungen nicht verändert werden können. Dazu gehören die grün markierten Bereiche des Grundrisses, welche die Highlight-Küche, Show-Küche, Empfangsbereich sowie die WC-Anlage umfassen (siehe Abbildung 32).

Der Fokus der Umplanung liegt daher auf den nicht markierten Flächen, sowie den blauen und rosa gekennzeichneten Bereichen (siehe Abbildung 32). Ziel der Zonenplanung ist es, die vorhandenen Flächen effizienter zu nutzen und insbesondere das Büro zu vergrößern und einen geeigneten Bereich für ein Besprechungszimmer zu definieren.

Im betrachteten nördlichen Teil des Grundrisses, gliedert sich die bestehende Raumstruktur derzeit in drei funktional voneinander getrennte Bereiche (siehe Abbildung 32). Im nordwestlichen Bereich befindet sich ein separat zugängliches Büro, während im mittleren Teil ein eigenständig erschlossener Besprechungsraum in nördlicher Ausrichtung angeordnet ist. Im nordöstlichen Bereich liegen die zwei Ausstellungsküchen 6/7, die über einen gemeinsamen Zugang erreicht werden. Eine direkte interne Verbindung zwischen diesen Bereichen besteht im Ausgangszustand nicht.

Im Zuge der Konzeptentwicklung der Zonenplanung werden zunächst im Bereich des Besprechungsraumes Durchbrüche in östlicher und westlicher Richtung geschaffen. Dadurch entsteht eine durchgängige Raumabfolge, welche Büro, Besprechungsbereich sowie den Ausstellungsbereich 6/7 miteinander verknüpft (siehe Abbildung 33 und Abbildung 34)

Aufbauend darauf erfolgt eine funktionale Neuordnung der Flächen. Die bisherigen Ausstellungsflächen im nordöstlichen Bereich werden künftig als Büro genutzt, wodurch eine deutliche Vergrößerung und Aufwertung des Arbeitsbereichs erreicht werden. Im Gegenzug werden die Flächen des bisherigen Büros sowie des bestehenden Besprechungsraumes zu einem großzügigen, zusammenhängenden Besprechungsbereich verbunden (siehe Abbildung 33 und Abbildung 34)

Das ehemalige Büro übernimmt dabei eine zusätzliche Funktion als integrierte Präsentationsfläche für Materialien und Muster. Diese werden nicht nur aufbewahrt, sondern gezielt ausgestellt, sodass sie unmittelbar in Beratungsgespräche eingebunden werden können.

Zwischen Büro und Besprechungsraum wird eine Glasfront mit integrierter Glastür vorgesehen. Der mittlere Bereich der Verglasung wird sandgestrahlt ausgeführt, um Einblicke gezielt zu reduzieren und gleichzeitig eine offene, lichtdurchlässige Atmosphäre zu erhalten. Eine gleichartige Ausführung erfolgt auch zur Abgrenzung

des Besprechungsraumes in südlicher Richtung, auch hier wird eine Glasfront mit Glastür und mittig sandgestrahlter Verglasung eingesetzt, um eine visuelle Abschirmung während der Beratung zu gewährleisten und zugleich die offene Gestaltung des Gesamtraumes beizubehalten.

Der bisherige Zugang zur ehemaligen Ausstellungsküche 6/7 (siehe Abbildung 32), die künftig als Büro genutzt wird, soll im Zuge der Umgestaltung in seiner Öffnungsbreite reduziert und mit einer geschlossenen Tür versehen werden (siehe Abbildung 33). Dadurch entsteht eine deutliche räumliche Abgrenzung des Büros vom Ausstellungsbereich 4/5 (siehe Abbildung 32) in südlicher Richtung, während gleichzeitig eine kontrollierte Erschließung des Bereichs gewährleistet wird.

Durch die Umgestaltung entfällt zudem der bisherige Zugang zum Büro (siehe Abbildung 32). Die dadurch gewonnene Fläche ermöglicht eine Erweiterung der angrenzenden WC-Anlage durch das Versetzen der Trennwand. Dies führt zu einem großzügigeren Raumgefühl und einer angenehmeren Nutzung des Sanitärbereichs (siehe Abbildung 33)

Insgesamt entsteht im nördlichen Bereich ein offener, miteinander verbundener Grundriss, der die Funktionen des Arbeitens, Beratens und Präsentierens klar strukturiert.

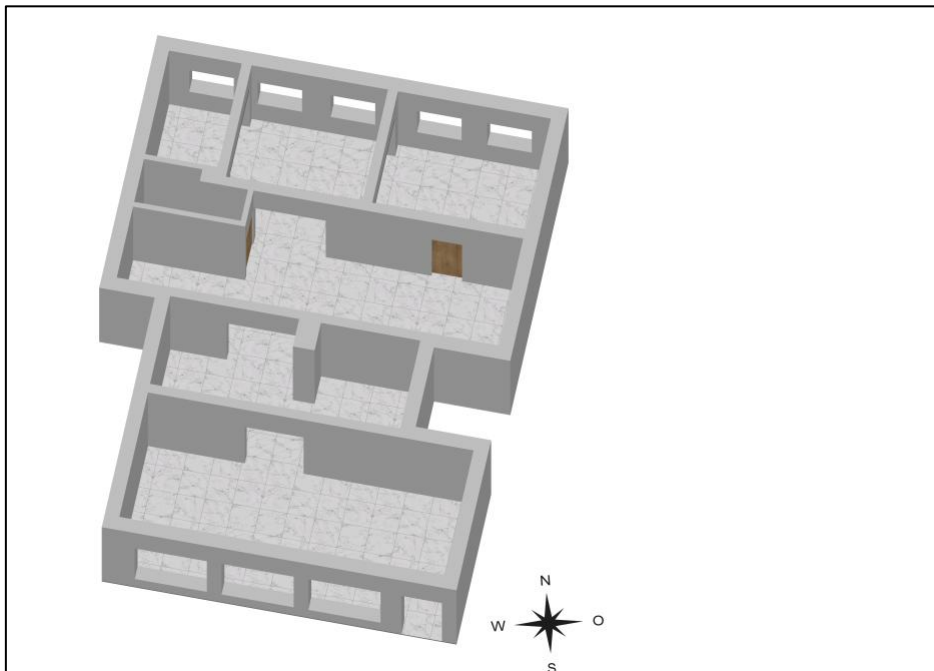


Abbildung 33: Grundriss-Axometrie-Soll-Zustand³⁹

³⁹ Quelle: Grundriss erstellt von Georg Iglseder

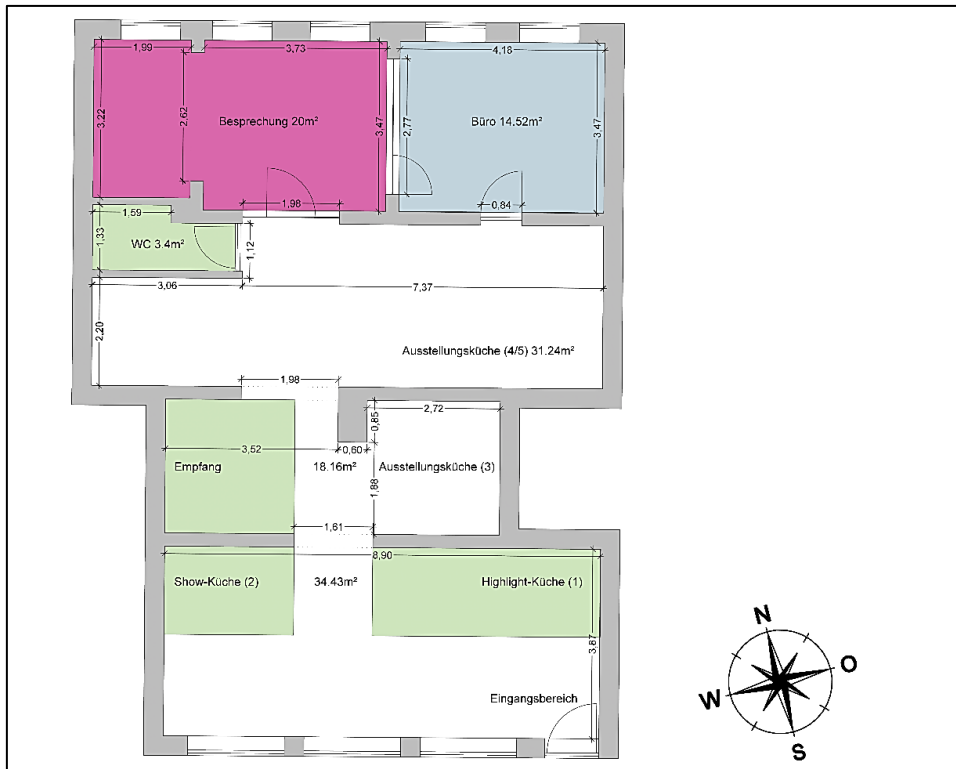


Abbildung 34: Grundriss Soll-Zustand der Zonenplanung (Umsetzung) (Maßstab 1:90)⁴⁰

Auf Grundlage der zuvor definierten Anforderungen sowie der Analyse des Ist-Zustandes wurde die Zoneneinteilung im Küchenstudio gezielt strukturiert.

⁴⁰ Quelle: Grundriss erstellt von Georg Iglseider

5.2 Farb- und Materialauswahl

Die Auswahl von Farben und Materialien ist ein zentraler Bestandteil der Innenraumgestaltung und beeinflusst maßgeblich die Wahrnehmung und Atmosphäre eines Raumes. Besonders in einem Küchenstudio, in dem Küchen nicht nur funktional präsentiert, sondern auch emotional erlebbar gemacht werden, spielt die Kombination von Materialien, Oberflächen und Farben eine wichtige Rolle. Ziel der Gestaltung ist es, unterschiedliche Küchenstile übersichtlich aufzuzeigen und gleichzeitig eine hochwertige und inspirierende Umgebung für den Kunden zu schaffen.

Die Materialien erfüllen dabei sowohl funktionale als auch gestalterische Aufgaben. Neben technischen Eigenschaften wie Widerstandsfähigkeit, Pflegeaufwand und Langlebigkeit beeinflussen sie vor allem die optische und haptische Wirkung eines Raumes. In der Architektur wird darauf hingewiesen, dass verschiedene Faktoren die Wahrnehmung eines Raumes bestimmen. Axel Ritter der Autor von „Smart Materials“ beschreibt dies folgendermaßen: „Zu den eigenschaftsbestimmenden Parametern der Architektur, die variabel beziehungsweise variierend ausgelegt werden können, gehören u. a.: Form, Farbe/Optik, Klang (Geräusche) und Geruch (Duft).“⁴¹

Diese Faktoren wirken zusammenspielend und beeinflussen maßgeblich den Einfluss eines Raumes auf den Betrachter. Für die Planung eines Küchenstudios bedeutet dies, dass Materialien nicht nur nach technischen Eigenschaften ausgewählt werden, sondern auch nach ihrer gestalterischen Wirkung (siehe Abbildung 35)

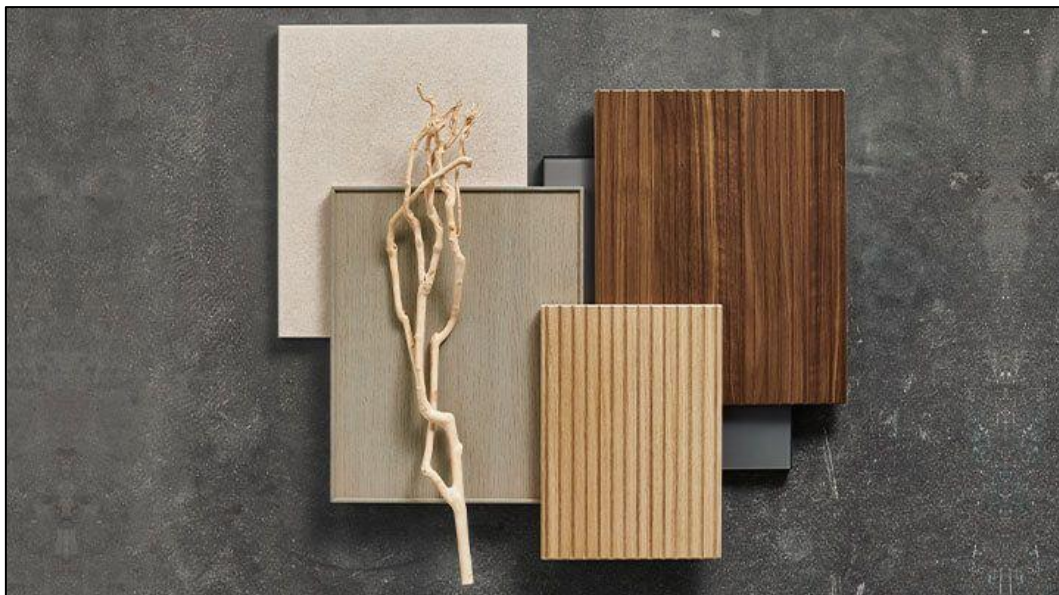


Abbildung 35: Farb- und Materialauswahl⁴²

⁴¹ Quelle: vgl. Ritter, Axel, Smart Materials-in Architektur, Innenarchitektur und Design, Birkhäuser Verlag, Basel, 2007, S.12

⁴² Quelle: vgl.

https://www.next125.com/fileadmin/_processed_/f/5/csm_next125_material_farbe_fronten_44de46b026.jpg zuletzt aufgerufen am 24.04.2026

5.2.1 Farbgestaltung

Eine zentrale Rolle spielt dabei die Farbgestaltung. Helle Farben wie Weiß, Beige oder helle Grautöne wirken offen, freundlich und lassen Räume größer erscheinen. Dunkle Farben wie Anthrazit oder Schwarz vermitteln hingegen einen besonders hochwertigen und eleganten Effekt und setzen gezielte Akzente im Raum. Durch die Kombination von hellen und dunklen Küchen können unterschiedliche Stilrichtungen dargestellt und gleichzeitig Kontraste innerhalb der Ausstellung geschaffen werden.

Vergleich verschiedener Farbkombinationen:



Abbildung 36: Helle Küche⁴³

⁴³ Quelle: vgl. www.kuechen-design-magazin.de zuletzt aufgerufen am 24.04.2026



Abbildung 37: Dunkle Küche⁴⁴

Die beiden dargestellten Küchen (siehe Abbildung 36 und Abbildung 37) verdeutlichen, wie unterschiedlich sich Farbkonzepte auf die Raumwirkung auswirken können. Während die helle Küche (siehe Abbildung 36) eine offene und leichte Atmosphäre erzeugt, vermittelt die dunkle Küche (siehe Abbildung 37) eine deutlich kompaktere und zugleich hochwertigere Raumwirkung.

Die helle Küche zeichnet sich durch eine hohe Lichtreflexion aus. Durch die Verwendung heller Oberflächen wird das einfallende Tageslicht im Raum verteilt, wodurch eine gleichmäßige Ausleuchtung entsteht (siehe Abbildung 36).

Im Gegensatz dazu steht die zweite Küche, bei der die dunklen Oberflächen das Licht stärker absorbieren, weshalb gezielte Lichtquellen die Küche stärker hervorheben können. Folglich entsteht ein bewusster Fokus auf einzelne Bereiche der Küche (siehe Abbildung 37).

Ein wesentlicher Unterschied liegt zudem in der Wahrnehmung der Raumstruktur. Während die helle Küche großzügig und weitläufig erscheint, wirkt die dunkle Küche klarer gegliedert und stärker in Zonen eingeteilt. Dies kann im Küchenstudio gezielt genutzt werden, um bestimmte Küchen als Highlight zu inszenieren oder bewusst voneinander abzugrenzen.

⁴⁴ Quelle: www.kuechen-design-magazin.de zuletzt aufgerufen am 24.04.2026

5.2.2 Materialauswahl

Neben der Farbgebung spielt auch die Materialstruktur eine wichtige Rolle. Natürliche Materialien wie Holz vermitteln Wärme und Wohnlichkeit, während glatte Oberflächen wie Lack, Glas oder Metall eine moderne und technische Wirkung erzeugen. Durch die gezielte Kombination dieser Materialien entsteht eine ausgewogene Gestaltung, welche sowohl moderne als auch wohnliche Küchenkonzepte präsentiert.

Ebenso spielt die Auswahl geeigneter Materialien eine entscheidende Rolle für die Planung eines Küchenstudios. Küchen zählen zu den am stärksten beanspruchten Bereichen im Wohnraum, weshalb die eingesetzten Materialien sowohl funktionalen als auch gestalterischen Anforderungen gerecht werden müssen. Im Bereich der Küchenfronten werden überwiegend Holzwerkstoffe verwendet, da sie eine hohe Maßhaltigkeit sowie eine gute Verarbeitbarkeit bieten. Häufig kommen Spanplatten oder MDF-Platten mit unterschiedlichen Oberflächenbeschichtungen zum Einsatz. Beschichtete Fronten sind insbesondere bei hochwertigen Beschichtungen widerstandsfähig, pflegeleicht und bieten eine große Auswahl an Dekoren und Farben. Lackierte Fronten erzeugen durch ihre glatte Oberfläche eine besonders hochwertige und moderne Optik. Fronten mit Echtholz furnier machen den natürlichen Werkstoff Holz sichtbar und schaffen eine warme und wohnliche Atmosphäre.

Auch bei Arbeitsplatten spielt die Materialwahl eine wichtige Rolle. Häufig verwendete Materialien sind Naturstein, Keramik und Kunststein (Quarzkomposit). Naturstein und Keramik zeichnen sich durch eine hohe Kratzfestigkeit und Temperaturbeständigkeit aus und gelten als besonders langlebig. Kunststeine stellen eine wirtschaftliche Alternative dar und bieten vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten.⁴⁵

Zusätzlich beeinflussen Rückwände, Böden und Wandflächen die Gesamtwirkung des Küchenstudios. Rückwände bestehen häufig aus Glas, Keramik oder beschichteten Plattenmaterialien, da diese Materialien pflegeleicht und widerstandsfähig sind. Für Bodenflächen werden meist robuste Materialien wie Fliesen oder Vinyl eingesetzt, die eine hohe Belastbarkeit aufweisen und gleichzeitig eine neutrale Grundlage für die Präsentation der Küchen bilden.⁴⁶

Die PEI-Klassen (Abkürzung für Porcelain Enamel Institute ⁴⁷) beschreiben die Abriebfestigkeit von glasierten Fliesen. Dabei steht PEI 1 für eine sehr geringe Belastbarkeit und PEI 5 für eine sehr hohe Beanspruchung. Je höher die Klasse, desto widerstandsfähiger ist die Fliese gegenüber mechanischer Beanspruchung und täglicher Nutzung (siehe Abbildung 38).

Für ein Küchenstudio sind besonders hoch belastbare Fliesen erforderlich, da durch Kundenverkehr, Möbelbewegung und häufige Nutzung eine starke Beanspruchung entsteht. Daher eignen sich insbesondere Fliesen ab PEI 4, da diese eine langfristige Nutzung ohne sichtbare Abnutzung gewährleisten.

⁴⁵Quelle: vgl. <https://www.kuechen-design-magazin.de/keramikarbeitsplatten-vorteile-nachteile-vergleich-mit-granit-und-dekton/> zuletzt aufgerufen am 24.04.2026

⁴⁶ Quelle: vgl. <https://www.moebelwagner.de/kuechenrueckwaende/> zuletzt aufgerufen am 24.04.2026

⁴⁷ Quelle: vgl. [Home - Porcelain Enamel Institute](https://www.porcelain-enamel-institute.com/) zuletzt aufgerufen am 24.04.2026

PEI-Klassen im direkten Vergleich

PEI 1	Sehr gering	Nur Wandflächen	Nicht für Bodenfliesen geeignet
PEI 2	Leicht	Wenig genutzte Räume ohne Straßenschuhe	Selten empfohlen
PEI 3	Normal	Wohnzimmer, Schlafzimmer, Gästezimmer	Standard für normale Wohnnutzung
PEI 4	Hoch	Küche, Flur, Eingangsbereich	Sehr empfehlenswert für stark beanspruchte Räume
PEI 5	Sehr hoch	Gewerbe, öffentliche Bereiche	Maximale Belastbarkeit, optional im Privatbereich

Je höher die PEI-Klasse, desto widerstandsfähiger sind Bodenfliesen gegenüber täglicher Beanspruchung. Für die meisten privaten Wohnräume reicht PEI 3 oder PEI 4 vollkommen aus. In stark frequentierten Bereichen wie Küche oder Flur empfiehlt sich mindestens PEI 4, um langfristig Abnutzungsspuren zu vermeiden.

Abbildung 38: Abriebfestigkeit von Fliesen⁴⁸

Aus diesem Grund kommen die Feinsteinzeugfliese in Marmoroptik von der Firma Wellker zum Einsatz (siehe Abbildung 39). Diese überzeugt nicht nur durch ihre hohe Widerstandsfähigkeit (PEI-Klasse 4), sondern schafft gleichzeitig eine helle, moderne, hochwertige Grundfläche und bringt somit die ausgestellten Küchen optimal zur Geltung.

Abbildung 39: Ausgewählte Fliese⁴⁹

Durch die Kombination verschiedener Materialien, beispielsweise Holz mit Stein, Glas oder Metall, entstehen gezielte Kontraste, die eine ausgewogene und hochwertige Gestaltung ermöglichen. Kunden erhalten dadurch die Möglichkeit, unterschiedliche Materialien direkt zu vergleichen und deren Wirkung im Raum wahrzunehmen.

⁴⁸ Quelle: vgl. <https://www.fliesenmax.de/fliesen-ratgeber/abriebklasse-bodenfliesen> zuletzt aufgerufen am 24.04.2026

⁴⁹ Quelle: vgl. <https://benz24.de/wellker-fliesen-feinsteinzeug-marmor-carrara.html> zuletzt aufgerufen am 24.04.2026

5.3 Beleuchtungskonzept

5.3.1 Lichtberechnung

Für die Beleuchtungsberechnung des südlichen Bereichs des Küchenstudios wird ein LED-Downlight des Herstellers ISOLED angesetzt. Die Berechnung erfolgt auf Grundlage der Raumgeometrie, der Reflexionsgrade der umgebenden Flächen sowie der lichttechnischen Kenndaten der ausgewählten Leuchte.

Der betrachtete Raum weist eine Länge von 8,9 m, eine Tiefe von 3,87 m und eine Höhe von 3,0 m auf. Die abgehängte Decke beträgt 0,1 m, die Arbeitsebene liegt bei 0,9 m. Für die weitere Berechnung werden Reflexionsgrade von 0,8 für die Decke, 0,3 für die Wände und 0,3 für den Boden angesetzt (siehe Abbildung 40). Als Leuchte wird ein Downlight des Typs C mit weißem Reflektor und einem Betriebswirkungsgrad von $\eta_{LB} = 0,75$ verwendet (siehe Abbildung 40). Der Lichtstrom beträgt $\Phi = 2550 \text{ lm}$. Die geforderte Beleuchtungsstärke beträgt $E = 500 \text{ lx}$ (siehe Abbildung 41), der Wartungsfaktor wird mit $v = 0,8$ angesetzt.⁵⁰

Zunächst ergibt sich die maßgebliche Raumhöhe h aus der Differenz von Raumhöhe, Abhängung und Arbeitshöhe zu

$$h = 3,0 \text{ m} - 0,1 \text{ m} - 0,9 \text{ m} = 2,0 \text{ m}.$$

Zur Bestimmung des Raumindex k wird folgende Gleichung verwendet:⁵¹

$$k = \frac{a \cdot b}{h \cdot (a + b)}$$

Mit $a = 8,9 \text{ m}$, $b = 3,87 \text{ m}$ und $h = 2,0 \text{ m}$ ergibt sich

$$k = \frac{8,9 \cdot 3,87}{2,0 \cdot (8,9 + 3,87)} = 1,35$$

Da der berechnete Raumindex $k = 1,35$ nicht exakt in der Tabelle enthalten ist, wird der Raumwirkungsgrad η_R zwischen den benachbarten tabellierten Werten linear interpoliert. Für die gewählte Lichtstärkeverteilungskurve sowie die angesetzten Reflexionsgrade ergeben sich aus der Tabelle die Werte $\eta_{R1} = 58 \%$ bei $k_1 = 1,0$ und $\eta_{R2} = 75 \%$ bei $k_2 = 1,5$.

Die lineare Interpolation erfolgt nach:

$$\eta_R = \eta_{R1} + \frac{k - k_1}{k_2 - k_1} (\eta_{R2} - \eta_{R1})$$

⁵⁰ Quelle: vgl. Gehr, Franz Josef, Innenausbau und Trockenbau Skript, 2025/2026, S. 27

⁵¹ Quelle: vgl. Gehr, Franz Josef, Innenausbau und Trockenbau Skript, 2025/2026, S. 27

Durch Einsetzen der Werte ergibt sich:

$$\eta_R = 58 + \frac{1,35 - 1,0}{1,5 - 1,0} \cdot (75 - 58)$$

$$\eta_R = 58 + 11,9 = 69,9 \%$$

Damit beträgt der interpolierte Raumwirkungsgrad:

$$\eta_R = 69,9 \%$$

Die Anzahl der benötigten Leuchten wird mithilfe der Lumenmethode bestimmt. Hierzu wird folgende Beziehung verwendet:⁵²

$$n = \frac{E \cdot A}{\Phi \cdot \eta_{LB} \cdot \eta_R \cdot v}$$

mit

$E = 500 \text{ lx}$ als geforderter Beleuchtungsstärke,

$A = 8,9 \text{ m} \cdot 3,87 \text{ m} = 34,44 \text{ m}^2$ als Raumfläche,

$\Phi = 2550 \text{ lm}$ als Lichtstrom je Leuchte,

$\eta_{LB} = 0,75$ als Betriebswirkungsgrad der Leuchte,

$\eta_R = 0,699$ als interpoliertem Raumwirkungsgrad sowie

$v = 0,8$ als Wartungsfaktor.

Durch Einsetzen der Werte ergibt sich:

$$n = \frac{500 \cdot 34,44}{2550 \cdot 0,75 \cdot 0,699 \cdot 0,8}$$

$$n = 16,10$$

Rechnerisch ergibt sich ein Bedarf von 16,1 Leuchten, der zur Sicherstellung der Mindestbeleuchtungsstärke grundsätzlich auf 17 Leuchten aufzurunden wäre. Im vorliegenden Beleuchtungskonzept wird jedoch eine Anzahl von 16 LED-Downlights gewählt. Dies ist zum einen möglich, da ergänzend weitere Strahler eingesetzt werden, die zur Gesamtbeleuchtungsstärke beitragen, und zum anderen, um eine gerade Leuchtenanzahl für einen symmetrischen und gleichmäßigen Aufbau der Beleuchtung zu gewährleisten. Unter Berücksichtigung dieser Zusatzbeleuchtung wird die geforderte Beleuchtungsstärke von 500 lx im betrachteten Bereich dennoch eingehalten.

⁵² Quelle: vgl. Gehr, Franz Josef, Innenausbau und Trockenbau Skript, 2025/2026, S. 27

Berechnungstabellen

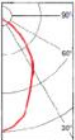
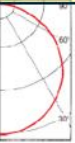
Lichtstärkeverteilungskurven	Reflexionsgrade										Beispiele für Leuchten				
	Decke	0,8				0,5				0,3	0	Darstellung	Leuchtentyp	Leuchtenbetriebswirkungsgrad η_B	
	Wände	0,5		0,3		0,5		0,3		0,3	0				
	Boden	0,3	0,1	0,3	0,1	0,3	0,1	0,3	0,1	0,3	0				
direkt; stark gerichtet 	A	Raumindex k										Raumwirkungsgrad η_R in %			
		0,6	61	58	54	52	59	57	53	51	51	46		Spiegelraster eng strahlend	60
		1,0	80	75	73	69	76	73	70	68	67	62		Spiegelreflektor einlampig	80
		1,5	95	86	88	82	90	84	84	80	79	75			
		2,0	102	91	96	87	95	89	91	86	84	80		Rundreflektor eng strahlend	75
		3,0	111	97	106	95	103	95	99	92	91	87			
		5,0	119	102	115	100	109	98	106	97	96	92			
direkt; tief strahlend 	B	Raumindex k										Raumwirkungsgrad η_R in %			
		0,6	52	49	43	42	49	48	42	41	41	35		Wanne prismatisch	65
		1,0	73	67	64	60	69	65	61	59	58	52		Grobstrahl weiß, Spiegelraster	60
		1,5	89	81	81	75	83	78	77	73	72	66			
		2,0	97	86	89	81	90	83	84	79	78	73		Spiegelreflektor, mehrlampig	75
		3,0	107	94	101	90	99	91	94	88	86	81			
		5,0	116	100	111	97	106	96	102	94	93	88			
direkt; breit strahlend 	C	Raumindex k										Raumwirkungsgrad η_R in %			
		0,6	47	45	38	37	45	43	37	36	36	29			
		1,0	67	62	58	54	63	60	55	53	52	45		Reflektor weiß	75
		1,5	84	76	75	69	78	73	71	68	66	60			
		2,0	93	83	84	77	86	80	79	75	73	67			
		3,0	104	91	98	87	96	88	91	84	83	77		Opalglas-scheibe, Glühlampe	50
		5,0	114	98	109	95	104	94	100	92	90	86			

Abbildung 40: Berechnungstabelle-Lichtberechnung⁵³

Büros	$E_l(\text{lux})$	UGR_L	R_a
Büros			
• Ablegen, Kopieren, Verkehrszonen usw.	300	19	80
• Schreiben, Schreibmaschineschreiben, Lesen, Datenverarbeitung	500	19	80
• Technisches Zeichnen	750	16	80
• CAD-Arbeitsplätze	500	19	80
• Konferenz- und Besprechungsräume	500	19	80
• Empfangstheken	300	22	80
• Archive	200	25	80
Verkaufsräume			
Verkaufsräume			
• Verkaufsbereiche	300	22	80
• Kassenbereiche	500	19	80
• Packtische	500	19	80
Quelle: Zumtobel Lichthandbuch			

Abbildung 41: Empfohlene Beleuchtungsstärken⁵⁴⁵³ Quelle: vgl. Gehr, Franz Josef, Innenausbau und Trockenbau Skript, 2025/2026, S. 28⁵⁴ Quelle: vgl. Gehr, Franz Josef, Innenausbau und Trockenbau Skript, 2025/2026, S. 29

Die angesetzte Beleuchtungsstärke von 500 lx orientiert sich an den Empfehlungen für Büroarbeitsplätze (siehe Abbildung 41) bei denen Tätigkeiten wie Lesen, Schreiben und Bildschirmarbeit im Vordergrund stehen.

Diese Anforderung ist auf das Küchenstudio übertragbar, da im Empfangs- und Beratungsbereich vergleichbare visuelle Tätigkeiten stattfinden, beispielsweise die Arbeit mit Planungsunterlagen und digitalen Anwendungen. Darüber hinaus treten auch in küchennahen Nutzungssituationen Tätigkeiten mit erhöhten Sehaufgaben auf, wie etwa das Lesen von Rezepten oder Produktinformationen.

Die Wahl von 500 lx erfolgt somit nutzungsorientiert und gewährleistet sowohl angemessene Arbeitsbedingungen als auch eine ausreichende visuelle Qualität für Präsentation und Nutzung.

5.3.2 Leuchtauswahl

Bei der Auswahl der Beleuchtung wird sich am professionellen Beleuchtungskonzept des Herstellers ISOLED orientiert, welches insbesondere im Bereich moderner Verkauf- und Ausstellungsräume (siehe Abbildung 42 und Abbildung 43) Anwendung findet. Ziel war es, eine flexible, hochwertige und zugleich gestalterisch ruhige Lichtlösung zu entwickeln, die die ausgestellten Küchen gezielt in den Vordergrund rückt.



Abbildung 42: Beleuchtungskonzept-ISOLED Küche⁵⁵

⁵⁵ Quelle: vgl. https://www.isoled.shop/media/reference_gallery/project/Track48_K_che_01.webp zuletzt aufgerufen am 24.04.2026



Abbildung 43: Beleuchtungskonzept-ISOLED Verkaufsraum⁵⁶

Zum Einsatz kommen 3-Phasen-Schienensysteme mit schwarzen, matten LED-Strahlern des Herstellers ISOLED (siehe Abbildung 44). Diese zeichnen sich durch eine hohe Flexibilität aus, da sie entlang der Stromschiene frei positioniert und individuell ausgerichtet werden können. Dadurch ist eine gezielte Akzentuierung einzelner Ausstellungsküchen ebenso möglich als eine gleichmäßige Ausleuchtung des Raumes.

Ein weiterer Vorteil liegt im variablen Abstrahlwinkel der Strahler von 20 °- 70 °, wodurch sowohl eng gebündelte Lichtkegel zur Hervorhebung einzelner Elemente als auch breit streuende Lichtverteilungen für eine flächige Ausleuchtung realisiert werden können. Dies ermöglicht eine anpassungsfähige Beleuchtung in Abhängigkeit von Raumzone und Nutzung.

Darüber hinaus verfügen die eingesetzten Strahler über eine hohe Farbwiedergabe (CRI 92), wodurch Materialien, Oberflächen und Farbnuancen realitätsnah dargestellt werden. Dies ist insbesondere im Küchenstudio von Bedeutung, da die visuelle Beurteilung von Fronten, Arbeitsplatten und Materialien ein zentrales Entscheidungskriterium für den Kunden darstellt.

Die integrierte DALI-Dimmfunktion erlaubt zudem eine flexible Anpassung der Lichtintensität, sodass sowohl funktionale Arbeitsbeleuchtungen als auch atmosphärische Lichtszenarien realisiert werden können.

Die schwarze, matte Ausführung unterstützt das moderne Erscheinungsbild des Studios, indem sich die Leuchten optisch zurücknehmen und die präsentierten Küchen in den Vordergrund treten.

⁵⁶ Quelle: vgl. https://www.isoled.shop/media/reference_gallery/project/Shop_01.webp zuletzt aufgerufen am 24.04.2026

Abbildung 44: Schienensystem⁵⁷

Für die flächige Grundbeleuchtung werden ultraflache LED-Downlights des Herstellers „ISOLED“ in den Deckenbereich des gesamten Küchenstudios integriert. Die Leuchten gewährleisten eine homogene und schattenarme Ausleuchtung und bilden die Basis für eine gleichmäßige Grundhelligkeit.

Durch die integrierte Color-Switch-Funktion (3000 K / 3500 K / 4000 K) (siehe Abbildung 45) kann die Lichtfarbe an unterschiedliche Nutzungsbereiche angepasst werden, wodurch sowohl eine warme als auch eine neutralere Lichtwirkung realisiert werden kann (siehe Abbildung 46).

Die geringe Einbautiefe ermöglicht eine dezente Integration in die Decke und unterstützt ein ruhiges, aufgeräumtes Erscheinungsbild. Gleichzeitig sorgt der breite Abstrahlwinkel der Downlights für eine gleichmäßige Lichtverteilung im Raum. Die Dimmfunktion erlaubt zusätzlich eine bedarfsgerechte Anpassung der Beleuchtungsstärke.

Lichtfarbe			
Die Lichtfarbe ist die Farberscheinung des Lichtes.			
	Farbtemperatur	Erscheinung	Assoziation
ww (warmweiß)	bis 3300 K	rötlich	warm
nw (neutralweiß)	3300–5300 K	weiß	neutral
tw (tageslichtweiß)	ab 5300 K	bläulich	kalt

Abbildung 45: Lichtfarbe-Tabelle⁵⁸

⁵⁷ Quelle: vgl. <https://www.isoled.shop/de/3-phasen-schienenstrahler-fokussierbar-42w-20-70-schwarz-matt-4000k-cri92-dali-dimmbar-116112.html> zuletzt aufgerufen am 24.04.2026

⁵⁸ Quelle: vgl. <https://www.zumtobel.com/PDB/teaser/DE/Lichthandbuch.pdf> S. 18, zuletzt aufgerufen am 24.04.2026



Abbildung 46: Deckenleuchten⁵⁹

Ergänzend zur flächigen Grundbeleuchtung werden LED-Einbaustrahler des Typs SYS 68 des Herstellers „ISOLED“ direkt in die Ausstellungsküchen integriert (siehe Abbildung 47). Sie dienen der gezielten Beleuchtung von Arbeitsflächen sowie der Akzentuierung einzelner Funktionsbereiche.

Durch ihre kompakte Bauweise lassen sich die Strahler unauffällig in Möbel oder Unterbauten integrieren. Mit einem geeigneten Abstrahlwinkel ermöglichen sie eine präzise und funktionale Ausleuchtung der Arbeitszonen.

Die dimmbare Ausführung (Push oder DALI) erlaubt eine flexible Anpassung der Lichtintensität an unterschiedliche Nutzungssituationen. Durch die neutrale Lichtfarbe von 4000 K wird eine für Arbeitsbereiche geeignete Ausleuchtung erreicht. Die hohe Farbwiedergabe (CRI 95) gewährleistet zudem eine realitätsnahe Darstellung von Materialien und Oberflächen.

Aufgrund der Schutzart IP65 sind die Leuchten zusätzlich gegen Staub und Spritzwasser geschützt, wodurch sie sich besonders für den Einsatz in küchennahen Bereichen eignen.

Die Einbaustrahler werden mit passenden Abdeckungen ausgeführt, die in unterschiedlichen Farbvarianten gewählt werden können, sodass eine gestalterische Anpassung an das jeweilige Küchen- und Farbkonzept erfolgt (siehe Abbildung 48).

⁵⁹Quelle: vgl. <https://www.isoled.shop/de/led-downlight-24w-rund-ultraflach-weiss-300mm-colorswitch-300035004000k-dimmbar-115597.html> zuletzt aufgerufen am 24.04.2026



Abbildung 47: LED-Einbaustrahler⁶⁰



Abbildung 48: Abdeckung für LED-Einbaustrahler⁶¹

Zusammenfassend basiert das Beleuchtungskonzept auf einem einheitlichen, mehrstufigen System. Eine abgehängte Decke bildet die Grundlage und integriert sowohl technische Installationen als auch die flächige Grundbeleuchtung durch LED-Downlights, die für eine gleichmäßige und schattenarme Ausleuchtung sorgen.

Ergänzend dazu werden 3-Phasen-Schienensysteme mit flexibel ausrichtbaren LED-Strahlern eingesetzt, um gezielte Akzente zu setzen und einzelne Ausstellungsküchen hervorzuheben. Innerhalb der Küchen übernehmen integrierte LED-Einbaustrahler die direkte Beleuchtung von Arbeitsflächen und Funktionsbereichen.

Insgesamt entsteht so ein durchgängiges Beleuchtungskonzept, das im gesamten Küchenstudio einheitlich angewendet und je nach Bereich angepasst wird (siehe Abbildung 42Abbildung 43).

⁶⁰ Quelle: vgl. <https://www.isoled.shop/de/led-einbaustrahler-sys-68-miniamp-8w-24v-dc-4000k-cri80-dimmbar-exkl-cover-115081.html> zuletzt aufgerufen am 24.04.2026

⁶¹ Quelle: vgl. <https://www.isoled.shop/de/cover-aluminium-rund-schwarz-matt-fuer-sys-68-113059.html> zuletzt aufgerufen am 24.04.2026

6 Konstruktion und Visualisierung

Ein wesentlicher Bestandteil dieser Arbeit ist die Entwicklung und visuelle Darstellung des Küchenstudios im Soll-Zustand. Ziel ist es, die geplanten Veränderungen nachvollziehbar abzubilden und die Unterschiede zwischen Ist- und Soll-Zustand klar herauszuarbeiten. Die gestalterische Ausrichtung orientiert sich dabei an den im Vorfeld abgestimmten Entwicklungsrichtungen, die sich aus bisherigen Planungsgesprächen und den bereits realisierten Küchen ableiten (vgl. Gespräch mit Inhaber Stefan Kornbichler, 27.02.2026).

Ausgangspunkt bildet die zuvor durchgeführte Ist-Analyse, in der der bestehende Zustand hinsichtlich räumlicher, funktionaler und gestalterischer Aspekte untersucht sowie daraus konkrete Anforderungen an die zukünftige Planung abgeleitet wurden. Diese Anforderungen werden im Folgenden in der Konstruktion und Visualisierung gezielt aufgegriffen und umgesetzt.

Die Modellierung erfolgt mit dem CAD-Programm Pytha, wodurch eine realitätsnahe dreidimensionale Darstellung der geplanten Küchen ermöglicht wird. Zur Sicherstellung praxisnaher und maßhaltiger Entwürfe dient zusätzlich das Verkaufshandbuch des Küchenherstellers Nobilia. Die verwendeten Maße für Unterschränke, Arbeitshöhen, Fronten und Geräte orientieren sich somit an realen Herstellervorgaben. Für die tatsächliche Umsetzung ist jedoch eine abschließende Feinplanung in den spezifischen Planungssystemen der Hersteller erforderlich.

Im folgenden Abschnitt werden die gerenderten Darstellungen präsentiert und hinsichtlich ihrer gestalterischen und funktionalen Weiterentwicklung im Vergleich zum Ist-Zustand analysiert.

6.1 Eingangsbereich

Im Ist-Zustand wirkt der Eingangsbereich funktional und gestalterisch wenig ausgeprägt. Die Kochinsel dient ausschließlich als Ausstellungsobjekt und bietet keine zusätzliche Nutzungsmöglichkeit. Im Soll-Zustand wird sie hingegen um Sitzmöglichkeiten ergänzt und wirkt dadurch einladender (siehe Abbildung 50).

Der Empfangsbereich bleibt in seiner Position unverändert, ist im Ist-Zustand jedoch weniger klar wahrnehmbar. Im Soll-Zustand wird dieser visuell stärker betont, wodurch beim Betreten des Studios eine bessere Orientierung sowie eine unmittelbare Wahrnehmung des zuständigen Ansprechpartners entsteht (siehe Abbildung 50).

Deutliche Unterschiede zeigen sich zudem im Beleuchtungskonzept. Während im Ist-Zustand zwei abgehängte Leuchten über der Kochinsel sowie groß dimensionierte, weiße Deckenstrahler auf einem Schienensystem eingesetzt werden, erfolgt im Soll-Zustand eine differenziertere Lichtlösung. Eine abgehängte Decke mit integrierten Downlights sorgt für eine gleichmäßige Grundbeleuchtung, während kompaktere, schwarze LED-Strahler die Ausstellungsküchen gezielt akzentuieren. Im Vergleich zur bisherigen, stärker präsenten Leuchtentechnik wirkt die neue Beleuchtung filigraner, moderner und fügt sich deutlich zurückhaltender in das Deckenbild ein (siehe Abbildung 49).

Auch in der Materialwahl ergeben sich Unterschiede. Im Ist-Zustand kommen kleinformatige Fliesen zum Einsatz, die durch ein ausgeprägteres Fugenbild eine unruhigere Flächenwirkung erzeugen. Im Soll-Zustand werden Großformatfliesen mit reduziertem Fugenbild verwendet, wodurch eine modernere und homogenere Flächenwirkung entsteht (siehe Abbildung 49).

Insgesamt führt die Überarbeitung zu einer verbesserten Orientierung, einer gezielteren Lichtführung sowie zu einer deutlich gesteigerten gestalterischen Qualität des Eingangsbereichs.



Abbildung 49: Graphische Darstellung des Eingangsbereichs⁶²



Abbildung 50: Eingangsbereich Ist- Zustand⁶³

⁶² Erstellt von Georg Iglseider

⁶³ Aufnahme von Danyel Waizmann

6.1.1 Highlight-Küche

Der Ist-Zustand der Highlight-Küche weist mehrere gestalterische und lichttechnische Defizite auf. Aufgrund einer unzureichenden Beleuchtung entstehen in Teilbereichen deutliche Schatten, wodurch die Gesamtwirkung beeinträchtigt wird. Zudem ist die Farbgestaltung sehr hell gehalten, sodass sich die Küche nur geringfügig vom Bodenbelag abhebt. Auch das verwendete Eichendekor ist in einem hellen Farbton ausgeführt, wodurch insgesamt eine geringe Kontrastwirkung entsteht. In der Folge tritt die Küche visuell kaum hervor und wird ihrer Funktion als Highlight im Ausstellungsraum nicht gerecht (siehe Abbildung 50).

Im Soll-Zustand erfolgt eine deutliche Aufwertung der Gestaltung und Materialwirkung. Die Küche wird durch eine kräftige grüne Farbgebung in Kombination mit einer schwarzen Marmorarbeitsplatte sowie Akzenten aus Nussbaumfurnier klar hervorgehoben, wodurch eine deutlich stärkere visuelle Präsenz entsteht (siehe Abbildung 51). Die im südlichen Bereich des Studios vorhandenen großflächigen Fenster sorgen für einen hohen Tageslichteintrag, wodurch gezielt dunklere Farbtöne eingesetzt werden können, ohne die Raumwirkung negativ zu beeinflussen. Wie bereits in der vorangegangenen Analyse der Farbgestaltung herausgearbeitet wurde, vermitteln dunkle Farbkonzepte eine besonders elegante und hochwertige Wirkung und ermöglichen gleichzeitig eine gezielte Akzentuierung einzelner Bereiche (siehe Seite 31). Darauf aufbauend wird die Küche bewusst in einem dunkleren Farbkonzept ausgeführt, um ihre Rolle als gestalterisches Highlight im Raum klar zu betonen. Zudem wird der zuvor beschriebene Effekt der stärkeren Zonierung und Fokussierung aufgegriffen, wodurch die Küche nicht nur optisch hervorsticht, sondern auch räumlich klar gegliedert erscheint (siehe Abbildung 51).

Zusätzlich zeichnet sich die Soll-Küche durch ein deutlich präziseres und ruhigeres Fugenbild aus. Gleichmäßige, klar definierte Fugenverläufe sowie reduzierte Frontunterbrechungen tragen zu einer harmonischen Gesamtwirkung bei und lassen die Küche insgesamt strukturierter, eleganter und hochwertiger erscheinen.

Ergänzend wird auf eine grifflose Ausführung gesetzt. Die Öffnung der Auszüge und Schubladen erfolgt über ein sogenanntes Push-to-Open-System (z. B. TIP-ON)⁶⁴, bei dem sich die Fronten durch leichten Druck öffnen und schließen lassen. Dadurch entsteht ein reduziertes und ruhiges Erscheinungsbild ohne störende Griffelemente (siehe Abbildung 51).

Für die Frontoberflächen wird eine matte Soft-Touch-Oberfläche mit Anti-Fingerprint-Beschichtung eingesetzt. Diese zeichnet sich durch eine besonders weiche, angenehme Haptik sowie eine extrem matte Optik aus. Durch die spezielle Oberflächenveredelung werden Fingerabdrücke optisch reduziert, wodurch die Fronten auch bei häufiger Nutzung ein gleichmäßiges und gepflegtes Erscheinungsbild behalten. Gleichzeitig weist die Oberfläche eine hohe

⁶⁴Quelle: vgl. <https://www.blum.com/de/de/produkte/bewegungstechnologien/tip-on/uebersicht/> zuletzt aufgerufen am 24.04.2026

Widerstandsfähigkeit sowie eine verbesserte Kratzbeständigkeit auf und ist somit für den alltäglichen Einsatz in der Küche geeignet.⁶⁵

Zusätzlich wird die Küche mit einer Höhe von etwa 2,50 m ausgeführt und wirkt damit nahezu deckenhoch, wodurch ihre prägnante und hochwertige Erscheinung verstärkt wird (siehe Abbildung 51).

Die Integration des Backofens im Hochschrank erfolgt, wie bereits im Ist-Zustand vorgesehen, auf ergonomisch vorteilhafter Höhe, wodurch ein Arbeiten ohne Bücken gewährleistet ist. Diese funktional bewährte Lösung wurde gezielt übernommen (siehe Abbildung 50 und Abbildung 51). Ergänzend wird in der Kochinsel ein Kochfeld mit integriertem Dunstabzugssystem vorgesehen, das im Ist-Zustand zwar nicht umgesetzt, jedoch bereits planerisch vorgesehen war und im Soll-Zustand realisiert wird (siehe Abbildung 51).

Auch das Beleuchtungskonzept wird im Soll-Zustand verbessert. Durch den Einsatz von Downlights wird eine gleichmäßige Grundausleuchtung erreicht, während zusätzliche Strahler gezielt Akzente setzen. Ergänzend sorgen integrierte Leuchten innerhalb der Küche für eine gezielte Ausleuchtung der Arbeitsflächen. Insgesamt wird dadurch sowohl die gestalterische Wirkung als auch die Nutzungseignung der Küche deutlich verbessert (siehe Abbildung 51).



Abbildung 51: Graphische Darstellung der Highlightküche⁶⁶

⁶⁵Quelle: vgl. <https://www.nobilia.de/de/anti-fingerprint/> zuletzt aufgerufen am 24.04.2026

⁶⁶Quelle: Erstellt von Georg Iglseder

6.1.2 Show-Küche

Der Ist-Zustand der Küche ist durch eine insgesamt unruhige und gestalterisch uneinheitliche Ausführung geprägt. Die verwendeten Rahmentüren mit Griffen sind in einem hellen Farbton gehalten und werden mit einer Arbeitsplatte in Eichendekor kombiniert, wodurch nur eine geringe Kontrastwirkung entsteht. Das gestalterische Konzept orientiert sich dabei an den klassischen Rahmentüren der Küche selbst und nicht an den übrigen Raumelementen (siehe Abbildung 53).

Ein wesentliches Defizit liegt in den uneinheitlichen Höhen der Schrankelemente. Der Hochschrank mit integriertem Kühlschrank ist niedriger ausgeführt, während die angrenzenden Oberschränke über dessen Höhe hinausgeführt werden. Zusätzlich ist die Dunstabzugshaube zwischen den Oberschränken positioniert und bildet eine weitere gestalterische Ebene. Diese unterschiedlichen Höhen und Ebenen führen zu einem unruhigen Gesamtbild und verhindern ein klares, durchgängiges Fugenbild (siehe Abbildung 53).

Auch die Beleuchtungssituation ist unzureichend. Zwar ist ein Schienensystem an der Decke vorhanden, jedoch erfolgt die Ausleuchtung der Küche nur durch einen einzelnen darauf montierten Strahler (siehe Abbildung 53). Ein vergleichbares Defizit zeigt sich auch bei der Highlight-Küche im Ist-Zustand, bei der ebenfalls eine begrenzte Anzahl an Strahlern zur Ausleuchtung beiträgt. In beiden Fällen entsteht dadurch keine gleichmäßige Lichtverteilung, wodurch die Küchen insgesamt unzureichend inszeniert werden und ihre gestalterische Wirkung nicht vollständig entfalten können (siehe Abbildung 50 und Abbildung 53).

Das Beleuchtungskonzept im Soll-Zustand orientiert sich dabei an der bereits beschriebenen Highlight-Küche. Durch den Einsatz mehrerer Downlights sowie ergänzender Akzentbeleuchtung wird eine gleichmäßige Grundausleuchtung erreicht und gleichzeitig eine gezielte Inszenierung der Küche ermöglicht (siehe Abbildung 52).

Ein weiterer Unterschied zeigt sich im technischen Konzept der Dunstabzugsführung. Im Ist-Zustand ist eine klassische wandmontierte Dunstabzugshaube vorgesehen. Im Soll-Zustand wird diese durch eine wandmontierte Kopffreihaube ersetzt, die frei an der Wand positioniert ist. Dadurch entsteht ein insgesamt ruhigeres und stimmigeres Erscheinungsbild, da die Haube nicht mehr in direkte gestalterische Abhängigkeiten zu angrenzenden Elementen tritt und somit eigenständig wirken kann. Gleichzeitig wird die ergonomische Nutzung verbessert (siehe Abbildung 52).

Im Vergleich zur Highlight-Küche, die mit einem Kochfeld mit integriertem Dunstabzugssystem ausgestattet ist, stellt diese Lösung bewusst eine technische Abstufung dar. Während die integrierte Absaugung eine besonders reduzierte und designorientierte Gestaltung ermöglicht, bietet die Kopffreihaube eine funktional hochwertige, zugleich jedoch wirtschaftlich zugänglichere Alternative. Dadurch wird die Showküche gezielt als praxisnahe und für eine breitere Zielgruppe realisierbare Lösung positioniert, während die Highlight-Küche weiterhin den höchsten technischen und gestalterischen Anspruch innerhalb der Ausstellung repräsentiert (siehe Abbildung 51, Abbildung 52).

Die neue Küche wird mit durchgehenden Griffmulden ausgeführt, die zusätzlich als gestalterisches Element dienen. Die Fronten sind in einem dunklen Blau-Grün-Ton gehalten, während die Griffmulden in einem goldfarbenen Akzent ausgeführt werden. Wie bereits in der Analyse der Farbwirkungen dargestellt, erzeugen dunkle Farbkonzepte eine elegante und hochwertige Wirkung. Der hohe Tageslichteintrag im südlichen Bereich des Studios unterstützt dabei den Einsatz dieser dunklen Farbtöne (siehe Abbildung 52).

Im Unterschied zur bisherigen Ausführung wird im Soll-Zustand eine helle Arbeitsplatte in Marmoroptik eingesetzt. Dabei handelt es sich nicht um Naturmarmor, sondern um eine Arbeitsplatte aus Quarzkomposit, also einem künstlich hergestellten mineralischen Werkstoff. Dieser besteht überwiegend aus natürlichen Quarzanteilen, die mit Harzen und Farbpigmenten gebunden werden, wodurch eine homogene und steinähnliche Oberfläche entsteht. Dadurch wird eine dem Marmor sehr nahekommende Optik erzielt, während gleichzeitig eine verbesserte Pflegeleichtigkeit im Vergleich zu Naturstein gegeben ist.⁶⁷ Die Wahl dieses Materials ermöglicht somit die gewünschte hochwertige Erscheinung bei gleichzeitig erhöhter Alltagstauglichkeit und dient zudem der bewussten Kontrastbildung zur Highlight-Küche (siehe Abbildung 52).

Die Schrankelemente werden im Soll-Zustand auf einer einheitlichen Höhe angeordnet, wodurch ein klares und ruhiges Fugenbild entsteht. Die Oberschränke werden entlang einer Wand geführt und schließen dort direkt ab, anstatt wie im Ist-Zustand über Eck weitergeführt zu werden. Dadurch entsteht eine strukturierte und aufgeräumte Raumwirkung (siehe Abbildung 52).

Das zuvor vorhandene Podest entfällt, sodass die Küche ebenerdig in den Ausstellungsraum integriert wird. In Kombination mit großformatigen Fliesen entsteht ein fließender Übergang, der die Küche offener und einladender wirken lässt (siehe Abbildung 52).

Auch funktional wird eine Verbesserung erreicht. Während der Backofen im Ist-Zustand in den Unterschränken integriert ist und somit ergonomisch ungünstig positioniert ist, erfolgt die Anordnung im Soll-Zustand auf ergonomisch vorteilhafter Höhe im Hochschrank (siehe Abbildung 52, Abbildung 53).

Die Küche erfüllt im Soll-Zustand zudem eine doppelte Funktion. Sie dient nicht nur der gestalterischen Präsentation, sondern wird auch aktiv für Veranstaltungen genutzt, bei denen gemeinsames Kochen im Vordergrund steht. Vor diesem Hintergrund wurde bewusst ein hochwertiges, jedoch zugleich alltagstaugliches und für eine breite Zielgruppe realisierbares Konzept gewählt. Im Gegensatz zur stärker designorientierten Highlight-Küche vermittelt diese Küche eine höhere Alltagstauglichkeit und Erreichbarkeit, wodurch sie für potenzielle Kunden besonders greifbar und praxisnah erlebbar wird.

⁶⁷ Quelle: vgl. <https://schoener-wohnen-mit-naturstein.de/naturstein-vs-kunststein-arbeitsplatten-ein-vergleich/> zuletzt aufgerufen am 24.04.2026

Zur Unterstützung dieses Nutzungskonzepts wird im Soll-Zustand zudem eine zeitgemäße Möblierung vorgesehen. Ein moderner Esstisch sowie entsprechend gestaltete Sitzmöbel ersetzen die im Ist-Zustand vorhandene, gestalterisch veraltete Ausstattung. Dadurch wird das Gesamtbild der Küche konsequent an das neue Gestaltungskonzept angepasst und zugleich die Funktion als kommunikative und nutzbare Kochumgebung gestärkt (siehe Abbildung 52).

Abschließend wird, wie bereits bei der Highlight-Küche, eine matte Soft-Touch-Oberfläche mit Anti-Fingerprint-Beschichtung eingesetzt. Diese unterstützt die hochwertige Anmutung, reduziert sichtbare Gebrauchsspuren und gewährleistet eine pflegeleichte Nutzung.⁶⁸



Abbildung 52: Graphische Darstellung der Showküche⁶⁹

⁶⁸ Quelle: vgl. <https://www.nobilia.de/de/anti-fingerprint/> zuletzt aufgerufen am 24.04.2026

⁶⁹ Quelle: Erstellt von Georg Iglseder



Abbildung 53: Showküche Ist-Zustand⁷⁰

6.1.3 Empfangsbereich

Der Empfangsbereich ist im Ist-Zustand durch eine unruhige und wenig strukturierte Gestaltung geprägt. Offene Ablageflächen dominieren das Erscheinungsbild, wodurch Ordner und Broschüren sichtbar im Arbeitsbereich liegen. Geschlossene Stauraumlösungen sind kaum vorhanden, was insgesamt zu einem überladenen Eindruck führt und beim Kunden eine unorganisierte sowie wenig professionelle Wirkung erzeugt. Farblich ist der Bereich überwiegend neutral in Weiß gehalten und wird lediglich durch eine dunkle Arbeitsplatte des Tresens ergänzt, wodurch nur wenige gestalterische Akzente gesetzt werden (siehe Abbildung 55).

Die Beleuchtung ist funktional ausreichend, jedoch nicht gezielt gestaltet und trägt somit nur eingeschränkt zur räumlichen Wirkung bei. Zudem ist der Tresen im Ist-Zustand durchgehend erhöht ausgeführt, wodurch die dahinter arbeitende Person vom Eingangsbereich aus kaum wahrnehmbar ist. Dies wirkt sich nachteilig auf die Offenheit und die kommunikative Qualität des Empfangs aus (siehe Abbildung 55).

Im Soll-Zustand wird der Empfangsbereich gestalterisch und funktional neu strukturiert. Durch den Einsatz geschlossener Schrankelemente entsteht ein deutlich ruhigeres und strukturierteres Gesamtbild. Gleichzeitig werden die Stauraumkapazitäten erweitert, sodass Arbeitsmaterialien vollständig integriert und dem direkten Sichtbereich entzogen werden können. Dadurch ergibt sich eine klare

⁷⁰ Aufnahme von Danyel Waizmann

Ordnung, die beim Kunden einen professionellen und hochwertigen Eindruck vermittelt (siehe Abbildung 54).

Das Beleuchtungskonzept im Soll-Zustand entspricht dem zuvor beschriebenen, einheitlichen Lichtkonzept des Küchenstudios und wird im Empfangsbereich entsprechend übernommen (siehe Seite 42).

Der Empfangsbereich wird im Soll-Zustand bewusst klar gegliedert und als eigenständiger Funktionsbereich innerhalb des Raumes hervorgehoben. Durch eine reduzierte und ruhige Gestaltung hebt er sich klar vom übrigen Ausstellungsbereich ab (siehe Abbildung 54).

Der Tresen ist im Frontbereich mit einer beigen gestrichenen Verkleidung ausgeführt, während die Ablagefläche sowie die Arbeitsplatte in Schwarz gehalten sind. Die Stauraumschränke sind als geschlossene Elemente mit einschlagenden Türen in Eichenfurnier ausgeführt und werden durch schwarze Korpuselemente ergänzt (siehe Abbildung 54).

Durch die Kombination aus Holz, Schwarz und einem neutralen Beigeton entsteht eine klare Linienführung mit gezielt gesetzten Akzenten. Insgesamt ergibt sich ein modernes, aufgeräumtes und gut strukturiertes Erscheinungsbild (siehe Abbildung 54).

Ein zentraler Unterschied zeigt sich in der Ausführung des Tresens. Der Arbeitsbereich wird auf regulärer Arbeitshöhe ausgeführt, wodurch die im Empfang arbeitende Person aus dem Eingangsbereich sichtbar ist und eine direkte Ansprache ermöglicht wird. Der erhöhte Tresenbereich bleibt weiterhin bestehen und dient als Ablagefläche für Unterlagen sowie als Auflagefläche für Kunden. Durch diese differenzierte Gestaltung wird die bestehende Funktionalität beibehalten, gleichzeitig jedoch die Offenheit und Kommunikationswirkung des Empfangsbereichs deutlich verbessert (siehe Abbildung 54).



Abbildung 54: Graphische Darstellung des Empfangs⁷¹

⁷¹ Quelle: Erstellt von Georg Iglseder



Abbildung 55: Empfang Ist-Zustand⁷²

6.2 Ausstellungsküchen

6.2.1 Ausstellungsküche 3 gegenüber dem Empfang

Die Ausstellungsküche, die sich gegenüber dem Empfangsbereich befindet, ist im Ist-Zustand als einfache Küchenlösung mit hellem Eichendekor und schwarzer Dekor-Arbeitsplatte ausgeführt. Die helle Farbgebung wirkt insgesamt zurückhaltend, erzeugt jedoch nur eine geringe gestalterische Tiefe (siehe Abbildung 57).

Die Oberschränke sind im Ist-Zustand über beide Wandseiten hinweg durchgehend und über Eck angeordnet, wodurch die Küche stark geschlossen und vergleichsweise kompakt wirkt. Der Dunstabzug ist dabei in einen Oberschrank integriert, sodass keine eigenständige gestalterische Ausprägung erkennbar ist. Die Spülmaschine ist als vollintegriertes Gerät mit Front im Eichen-Dekor ausgeführt (siehe Abbildung 57).

Im Soll-Zustand bleibt die grundsätzliche Materialwahl erhalten, wird jedoch gezielt weiterentwickelt. Das Eichendekor wird in einem dunkleren und intensiveren Farbton ausgeführt, wodurch eine wärmere und insgesamt hochwertigere Wirkung erzielt wird. Die schwarze Dekor-Arbeitsplatte wird beibehalten und sorgt weiterhin für eine klare Kontrastbildung (siehe Abbildung 56).

Die Anordnung der Oberschränke wird im Soll-Zustand reduziert. Während die rückwärtige Wand vollständig mit Oberschränken ausgestattet ist, wird die seitliche Wand im Bereich des Kochfeldes nur noch teilweise belegt. Dadurch entsteht eine offenerere und weniger überladene Raumwirkung (siehe Abbildung 56).

⁷² Quelle: Aufnahme von Danyel Waizmann

Zudem werden die Positionen von Kochfeld und Spüle getauscht. In der Folge verändert sich auch die Position des Dunstabzugs. Anstelle der im Ist-Zustand integrierten Lösung wird im Soll-Zustand eine wandmontierte Kopffreihaube eingesetzt, die eine modernere und gestalterisch klarer ablesbare Lösung darstellt. Ergänzend werden neben der Dunstabzugshaube offene Wandfächer vorgesehen, die die Küche zusätzlich auflockern und die reduzierte Gestaltung unterstützen (siehe Abbildung 56, Abbildung 57).

Durch die veränderte Anordnung von Kochfeld und Spüle ergibt sich zudem eine verbesserte Arbeitsfläche im Kochbereich, wodurch die Funktionalität der Küche optimiert wird (siehe Abbildung 56).

Die Spülmaschine wird im Soll-Zustand als Unterbaugerät in schwarzer Ausführung geplant. Alternativ wäre weiterhin eine vollintegrierte Lösung mit Front im Eichen-Dekor möglich, sofern eine einheitlich geschlossene Optik gewünscht ist (siehe Abbildung 56).

Im Ist-Zustand wird die Ausstellungsküche lediglich durch zwei Deckenstrahler beleuchtet, wodurch keine gleichmäßige Ausleuchtung erreicht wird und die gestalterische Wirkung eingeschränkt bleibt (siehe Abbildung 57).

Das Beleuchtungskonzept im Soll-Zustand entspricht dem zuvor beschriebenen einheitlichen Lichtkonzept des Küchenstudios und wird auch bei der Ausstellungsküche gegenüber dem Empfang entsprechend übernommen (siehe Seite 42).



Abbildung 56: Graphische Darstellung der Ausstellungsküche 3 gegenüber dem Empfang⁷³

⁷³ Quelle: Erstellt von Georg



Abbildung 57: Ausstellungsküche 3 gegenüber dem Empfang Ist-Zustand ⁷⁴

⁷⁴ Quelle: Aufnahme von Danyel Waizmann

6.2.2 Ausstellungsküche 4 schräg angeordnet zum Empfang

Die Ausstellungsküche 4, die schräg zum Empfangsbereich angeordnet ist, wird in ihrer Grundstruktur im Soll-Zustand weitgehend übernommen. Bereits im Ist-Zustand ist die Küche mit einem Kochfeld mit integriertem Dunstabzugssystem ausgestattet, das eine reduzierte und funktionale Lösung darstellt. Diese Ausführung wird im Soll-Zustand beibehalten (siehe Abbildung 59, Abbildung 60).

Die Arbeitsplatte ist im Ist-Zustand in dunklem Naturstein ausgeführt. Im Soll-Zustand wird diese durch eine helle Arbeitsplatte ersetzt, um den Bereich gezielt aufzuhellen. Hintergrund ist die Lage der Küche im nördlichen Bereich des Küchenstudios, in dem ein geringerer Tageslichteintrag vorliegt. Durch den Einsatz heller Materialien wird eine freundlichere und offenere Raumwirkung erzielt (siehe Abbildung 59, Abbildung 60).

Die Farbgestaltung der Fronten wird ebenfalls angepasst. Während im Ist-Zustand helle Fronten mit dunkleren Elementen kombiniert werden, kommt im Soll-Zustand ein durchgängiger, heller Beigeton mit leichtem Kaffeeton zum Einsatz. Die Küche wird zudem mit TIP-ON-System ausgeführt und unterscheidet sich damit bewusst von der bisherigen Lösung mit Griffmulden (siehe Abbildung 59, Abbildung 60).

Der Hochschrank wird im Soll-Zustand schmaler ausgeführt und durch die Integration eines Backofens funktional ergänzt. Die zuvor vorhandene Theke entfällt, wodurch die Sichtbeziehungen im Raum verbessert werden und die Küche insgesamt offener wirkt (siehe Abbildung 60).

Ein wesentliches Gestaltungselement bleibt hingegen unverändert. Die 45° Schräge der Küchengeometrie entspricht sowohl im Ist- als auch im Soll-Zustand der Schräge des Empfangstresens. Dadurch entsteht eine durchgängige Linienführung, die insbesondere beim Blick durch den Verbindungsgang eine gestalterische Verbindung zwischen den beiden Bereichen herstellt (siehe Abbildung 60).

Auch die Beleuchtung ist im Ist-Zustand unzureichend. Die Ausleuchtung erfolgt lediglich über ein einfaches Schienensystem mit zwei Strahlern, wodurch keine gleichmäßige Lichtverteilung erreicht wird und eine verstärkte Schattenbildung entsteht (siehe Abbildung 59).

Das Beleuchtungskonzept im Soll-Zustand entspricht dem zuvor beschriebenen einheitlichen Lichtkonzept des Küchenstudios und wird auch in diesem Bereich entsprechend umgesetzt (siehe Seite 42).



Abbildung 58: Graphische Darstellung der Ausstellungsküche 4 schräg angeordnet zum Empfang⁷⁵



Abbildung 59: Ausstellungsküche 4 schräg angeordnet zum Empfang Ist-Zustand⁷⁶

⁷⁵Quelle: Erstellt von Georg Iglseider

⁷⁶ Quelle: Aufnahme von Danyel Waizmann

6.2.3 Ausstellungsküche 5 neben Ausstellungsküche 4

Die Ausstellungsküche 5 ist im Ist-Zustand als L-förmige Küche ausgeführt. Die Gestaltung ist durch den Einsatz von echtem Altholz als Wandverkleidung sowie einem Echtholz-Hängeschrank aus Altholz geprägt, der jedoch einzeln an der Wand positioniert ist und dadurch gestalterisch wenig eingebunden wirkt. Die Fronten sind in Hochglanzweiß mit durchgehenden Griffmulden ausgeführt. Zusätzlich ist im Bereich zwischen Front und oberer Griffmulde zur Arbeitsplatte hin eine Beleuchtung integriert. Die Arbeitsplatte ist ebenfalls hell gehalten (siehe Abbildung 61).

Die Küche ist mit einer wandmontierten Kopffreihaube ausgestattet und verfügt über einen Hochschrank in niedriger Ausführung. Die Beleuchtung erfolgt überwiegend über zwei Deckenstrahler und wird durch drei Wandleuchten ergänzt, die gezielt Akzente setzen, insgesamt jedoch keine gleichmäßige Ausleuchtung gewährleisten (siehe Abbildung 61).

Im Soll-Zustand wird die Küche zu einer U-förmigen Anordnung weiterentwickelt, wodurch zusätzliche Arbeits- und Stauraumflächen geschaffen werden. Die Farbgestaltung wird angepasst. Die Hauptfronten bleiben weiß, während der Hochschrank, die Oberschränke sowie die Seitenfläche eines Unterschranks in einem hellen Olivgrün ausgeführt werden. Dadurch entsteht eine ruhigere und zugleich differenziertere Gesamtwirkung (siehe Abbildung 60).

Die Arbeitsplatte wird im Soll-Zustand als 12 mm starke Keramikplatte in Marmoroptik ausgeführt, die eine helle, leicht beige Sandsteinwirkung aufweist und die Farbgestaltung ergänzt. Aufgrund der Lage im nördlichen Bereich des Küchenstudios wird eine helle Farbgestaltung gewählt. Diese Entscheidung entspricht der bereits bei Ausstellungsküche 4 angewendeten Gestaltung, da in beiden Bereichen ein vergleichbar geringer Tageslichteintrag gegeben ist (siehe Abbildung 60).

Die technische Ausstattung bleibt in wesentlichen Punkten erhalten. Die Position von Kochfeld, Dunstabzug und Spüle wird beibehalten, da diese funktional sinnvoll angeordnet sind. Die vorhandene Kopffreihaube wird ebenfalls übernommen und lediglich in ihrer Farbgebung von Schwarz zu Grau angepasst (siehe Abbildung 60, Abbildung 61).

Das Beleuchtungskonzept im Soll-Zustand entspricht dem zuvor beschriebenen einheitlichen Lichtkonzept des Küchenstudios und wird auch in diesem Bereich entsprechend umgesetzt (siehe Seite 42).



Abbildung 60: Graphische Darstellung der Ausstellungsküche 3 auf Position 5⁷⁷



Abbildung 61: Ausstellungsküche 3 auf Position 5 Ist-Zustand⁷⁸

⁷⁷ Quelle: Erstellt von Georg Iglseder

⁷⁸ Quelle: Aufnahme von Danyel Waizmann

6.3 Büro

Wie in der Konzeptentwicklung (siehe Seite 27, Zonenplanung) erarbeitet, ist das Büro im Soll-Zustand auf der nordöstlichen Seite des Küchenstudios angeordnet.

Im Ist-Zustand ist das Büro durch eine sehr beengte und unstrukturierte Raumsituation geprägt. Der vorhandene Raum ist lediglich für eine Person ausgelegt und bietet nur begrenzte Arbeits- und Stauraumflächen. Arbeitsflächen sind stark belegt, Dokumente werden überwiegend offen gelagert und es steht lediglich ein geschlossener Hochschrank zur Verfügung. Insgesamt entsteht dadurch ein unruhiger und wenig effizient nutzbarer Arbeitsplatz. Die Beleuchtung erfolgt ausschließlich über eine einfache Leuchtstoffröhre an der Decke und ist funktional, jedoch gestalterisch wenig ansprechend (siehe Abbildung 63).

Im Soll-Zustand wird das Büro grundlegend neu strukturiert und erweitert. Der Raum bietet nun ausreichend Fläche für zwei gleichwertige Arbeitsplätze, die symmetrisch angeordnet sind. Die Arbeitsplätze sind sich gegenüber positioniert, wodurch eine direkte Kommunikation und ein einfacher Austausch zwischen den Mitarbeitenden ermöglicht wird. Zudem sind die Bildschirme um 90 ° zum Fenster ausgerichtet, wodurch Blendungen durch einfallendes Tageslicht vermieden werden. Gleichzeitig haben beide Arbeitsplätze einen direkten Blick auf den Hauptzugang des Raumes, sodass eintretende Personen unmittelbar wahrgenommen werden können (siehe Abbildung 62).

Die Planung orientiert sich an den zuvor definierten Anforderungen an die Büroeinrichtung (siehe Seite 19). Die Arbeitsplätze werden mit einer Tischgröße von 2200 × 800 mm ausgeführt und überschreiten damit bewusst die empfohlenen Mindestmaße von 1600 × 800 mm, um ausreichend Platz für großformatige Zeichnungen und umfangreiche Unterlagen zu schaffen. Auch die Bewegungsflächen werden großzügig dimensioniert und liegen über den empfohlenen Mindestwerten, wodurch ein komfortables und ergonomisches Arbeiten ermöglicht wird. Ergänzend sind die Arbeitstische höhenverstellbar ausgeführt, wodurch eine ergonomische Anpassung an die individuellen Bedürfnisse der Nutzer ermöglicht wird (siehe Abbildung 28).

Die Anordnung der Arbeitsmittel erfolgt innerhalb eines optimalen Greifbereichs von etwa 300 bis 350 mm. Dies wird durch die Positionierung von Stauraumflächen sowie ausreichend Arbeitsfläche neben den Bildschirmen unterstützt, sodass benötigte Materialien sowohl links als auch rechts gut erreichbar sind (siehe Abbildung 62).

Auch die Verkehrs- und Verbindungswege werden in der Planung berücksichtigt. Die direkte Anbindung an den Besprechungsraum ermöglicht kurze Wege und einen schnellen Wechsel zwischen konzentrierter Büroarbeit und Kundengesprächen. Dadurch können Informationen effizient bereitgestellt werden, ohne dass es zu unnötigen Wartezeiten kommt (siehe Abbildung 62).

Das Beleuchtungskonzept entspricht dem zuvor beschriebenen, einheitlichen Lichtkonzept des Küchenstudios und sorgt für eine gleichmäßige und angemessene Ausleuchtung (siehe Seite 42).

Gestalterisch fügt sich das Büro in das Gesamtkonzept des Studios ein. Die Arbeitsflächen sowie die Fronten der Schrankelemente sind in Eiche ausgeführt. Die Deckplatten der Schränke sind hingegen in Schwarz gehalten und setzen gezielte gestalterische Akzente (siehe Abbildung 62).



Abbildung 62: Graphische Darstellung des Büros⁷⁹



Abbildung 63: Büro ist Zustand⁸⁰

⁷⁹ Quelle: Erstellt von Georg Iglseider

⁸⁰ Quelle: Aufnahme von Danyel Waizmann

6.4 Besprechungsraum und Musterlager

Wie in der Konzeptentwicklung (siehe S. 28, Zonenplanung) erarbeitet, befindet sich der Besprechungsraum weiterhin auf der nördlichen Seite des Küchenstudios und wird im Soll-Zustand durch die Fläche des ehemaligen Büros erweitert.

Im Ist-Zustand wurde der Besprechungsraum gleichzeitig als Ausstellungsküche im Landhausstil genutzt. Eine klare Trennung zwischen Präsentations- und Beratungsbereich ist nicht vorhanden. Materialien und Muster werden im gesamten Küchenstudio verteilt gelagert, da kein zentraler Aufbewahrungsort vorgesehen ist. Für Beratungsgespräche müssen diese daher aus verschiedenen Bereichen zusammengetragen und im Besprechungsbereich präsentiert werden. Dies führt zu einem erhöhten organisatorischen Aufwand und einer insgesamt unstrukturierten Wirkung (siehe Abbildung 65).

Die Beleuchtung erfolgt über die im Ist-Zustand üblichen Deckenstrahler zur Ausleuchtung der Küche sowie über eine zusätzliche Pendelleuchte über dem Esstisch, an dem auch die Beratung stattfindet (siehe Abbildung 65).

Im Soll-Zustand werden Büro und Besprechungsraum funktional miteinander verknüpft. Der Bereich des ehemaligen Büros übernimmt die Funktion eines zentralen Musterlagers, in dem sämtliche zuvor im Studio verteilten Materialien gebündelt werden. Ergänzend stehen im Besprechungsraum Schrankelemente mit Glastüren zur Verfügung, die zusätzlichen Stauraum bieten und gleichzeitig vor Verschmutzung und Verstaubung schützen (siehe Abbildung 64).

Im Bereich des neu geschaffenen Durchbruchs wird eine zentrale Präsentationsinsel angeordnet. Diese ist beidseitig mit Schubladen ausgestattet und weist eine Tiefe von 1,20 m sowie eine Länge von 2,20 m auf. Dadurch entsteht eine großzügige Arbeits- und Präsentationsfläche, auf der Materialien wie Griffe, Armaturen oder Stoffe übersichtlich dargestellt werden können. In den Schubladen können sämtliche relevanten Materialien sowie Unterlagen strukturiert untergebracht werden, sodass diese jederzeit griffbereit sind und eine klare Ordnung im Raum gewährleistet wird (siehe Abbildung 64).

Ergänzend dazu ist ein großer Besprechungstisch mit integriertem Bildschirm vorgesehen, der zur Präsentation digitaler Küchenplanungen dient. Der Tisch ist am Ende abgerundet ausgeführt, sodass eine großzügige Fläche für Kunden entsteht, auf der sowohl Pläne ausgebreitet als auch ausgewählte Materialien abgelegt werden können (siehe Abbildung 64).

Das Beleuchtungskonzept entspricht dem zuvor beschriebenen, einheitlichen Lichtkonzept des Küchenstudios und wird auch in diesem Bereich entsprechend umgesetzt (siehe Seite 42).

Gestalterisch wird der Raum in hellen, zurückhaltenden Farbtönen ausgeführt, um eine offene und einladende Atmosphäre zu schaffen. Die Schrankelemente sind in einem

hellen Beige gehalten. Der Präsentationstisch wird mit einer Natursteinoberfläche in dunklem Grau mit marmorierter Struktur ausgeführt, während die Fronten der Schubladen sowie die Tischplatte des Besprechungstisches in Eiche gestaltet sind (siehe Abbildung 64).

Der Besprechungsraum bildet damit das zentrale Element des Küchenstudios, da hier die finale Abstimmung und Entscheidung des Kunden erfolgt. Die Zusammenführung aller Materialien sowie die strukturierte Präsentationsfläche ermöglichen eine umfassende und professionelle Beratungssituation (siehe Abbildung 64).



Abbildung 64: Graphische Darstellung des Besprechungsraumes und Musterlager⁸¹



Abbildung 65: Besprechungsraum ist Zustand⁸²

⁸¹ Quelle: Erstellt von Georg Iglseider

⁸² Quelle: Aufnahme von Danyel Waizmann

6.5 Wartebereich

Im Ist-Zustand befindet sich im Küchenstudio kein separater Wartebereich. Kunden verfügen somit über keine klar definierte Aufenthaltszone vor oder während eines Beratungsgesprächs. Wartezeiten werden derzeit im Eingangs- oder Ausstellungsbereich überbrückt, wodurch kein strukturierter Ablauf innerhalb des Studios gegeben ist.

Im Soll-Zustand wird daher gezielt ein eigenständiger Wartebereich integriert, um den Komfort für die Kunden deutlich zu erhöhen und gleichzeitig die Abläufe im Studio zu strukturieren. Ziel ist es, eine einladende und angenehme Atmosphäre zu schaffen, die den Aufenthalt im Studio positiv unterstützt.

Der Wartebereich wird bewusst ruhig und klar strukturiert gestaltet. Bequeme Sitzmöglichkeiten bieten dem Kunden eine komfortable Aufenthaltszone, während ein integrierter Kaffeebereich den Aufenthalt zusätzlich aufwertet und für eine angenehme Überbrückung von Wartezeiten sorgt (siehe Abbildung 66).

Gestalterisch fügt sich der Bereich harmonisch in das Gesamtkonzept des Studios ein. Die Kombination aus warmen Farbtönen, hellen Flächen und gezielten dunklen Akzenten schafft eine moderne und zugleich wohnliche Atmosphäre. Die eingesetzten Möbel wirken durch ihre klare Formsprache reduziert und hochwertig, wodurch ein ruhiger Gesamteindruck entsteht (siehe Abbildung 66).

Ein gezielt eingesetztes Wandbild des Schliersees lockert die Atmosphäre auf und vermittelt ein Gefühl von Regionalität, Vertrautheit und Gemütlichkeit. Ergänzend dazu dient ein integrierter Bildschirm dazu, abgeschlossene Projekte zu präsentieren und dem Kunden Inspiration zu bieten. Gleichzeitig wird dadurch die Kompetenz und Arbeitsweise des Studios anschaulich dargestellt und der Beratungsprozess unterstützt (siehe Abbildung 66).

Das Beleuchtungskonzept im Soll-Zustand entspricht dem zuvor beschriebenen einheitlichen Lichtkonzept des Küchenstudios und wird auch im Wartebereich übernommen (siehe Seite 42).

Bei der Integration des Wartebereichs wurde darauf geachtet, diesen sinnvoll in die bestehende Raumstruktur einzubinden, ohne Laufwege oder angrenzende Bereiche zu beeinträchtigen. Dadurch entsteht eine klar definierte Zone mit hoher Aufenthaltsqualität.

Insgesamt trägt der neu geschaffene Wartebereich dazu bei, den Komfort für die Kunden zu erhöhen, die Abläufe im Studio zu strukturieren und ein professionelles sowie einladendes Gesamtbild zu schaffen.



Abbildung 66: Graphische Darstellung des Wartebereichs⁸³

⁸³ Quelle: Erstellt von Georg Iglseder

6.6 WC-Anlage

Im Ist-Zustand befand sich die WC-Anlage in einem funktional nutzbaren, gestalterisch jedoch überholten Zustand. Die vorhandene Raumaufteilung war nicht optimal ausgenutzt und wirkte dadurch beengt. Zudem fehlte eine klare gestalterische Linie.

Wie in der Konzeptentwicklung (siehe Seite 27 f., Zonenplanung) erarbeitet, wird die WC-Anlage im Soll-Zustand erweitert. Durch das Versetzen der Trennwand wird der Raum vergrößert und die Nutzung deutlich verbessert. Dabei bleiben die bestehenden Sanitäranschlüsse erhalten, während die Raumstruktur so angepasst wird, dass eine offenere und komfortablere Raumsituation entsteht.

Gestalterisch wird auf eine Kombination aus hellen und dunklen Elementen gesetzt. Die hellen Wand- und Bodenflächen sorgen für eine freundliche und offene Raumwirkung, während gezielte dunkle Akzente, beispielsweise am Waschtisch und am Spiegel, dem Raum eine hochwertige Ausstrahlung verleihen (siehe Abbildung 67).

Der Waschtisch wird bewusst minimalistisch gestaltet und als schwebendes Element ausgeführt. Dadurch wirkt der Raum leichter und gleichzeitig wird die Reinigung erleichtert (siehe Abbildung 67).

Auch funktional wird auf eine klare und einfache Nutzung geachtet. Alle Elemente sind sinnvoll angeordnet und intuitiv nutzbar, sodass eine komfortable und alltagstaugliche WC-Anlage entsteht (siehe Abbildung 67).

Insgesamt entsteht im Soll-Zustand eine moderne, funktionale und gestalterisch hochwertige WC-Anlage (siehe Abbildung 67).



Abbildung 67: Graphische Darstellung der WC - Anlage⁸⁴

⁸⁴ Quelle: Erstellt von Georg Iglseder

7 Fazit

Ziel dieser Projektarbeit war es, ein neues Raum- und Einrichtungskonzept zur Umstrukturierung und Modernisierung des Küchenstudios Kornbichler zu entwickeln. Grundlage hierfür bildete die bestehende Situation vor Ort, die analysiert wurde, um darauf aufbauend ein zeitgemäßes, funktionales und kundenorientiertes Gesamtkonzept zu erarbeiten. Der Entwurf wurde mithilfe des CAD-Zeichenprogramms Pytha visualisiert und so ausgearbeitet, dass es sowohl den Anforderungen von Stefan Kornbichler als auch den heutigen Erwartungen an ein modernes Küchenstudio gerecht wird.

Durch die gezielte Kombination aus optimierter Zonenplanung, angepasster Raumstruktur, durchdachter Farb- und Materialauswahl sowie einen abgestimmten Beleuchtungskonzept entstand ein Ansatz, der das Küchenstudio als Verkaufsfläche neu definiert.

Auf Basis der Analyse des Ist-Zustands konnten die bestehenden funktionalen und gestalterischen Schwächen gezielt herausgearbeitet werden. Insbesondere der zu klein dimensionierte Bürobereich, der fehlende Besprechungsbereich sowie die eingeschränkte Orientierung innerhalb der Ausstellung zeigten Optimierungsbedarf. Die bestehende Raumstruktur erschwerte zusätzlich eine klare Orientierung für den Kunden.

Durch die überarbeitete Zonenplanung konnte das Raumkonzept insgesamt deutlich aufgewertet werden. Der Bürobereich wurde vergrößert, ein klar definierter Besprechungsbereich geschaffen und die Ausstellungsfläche neu strukturiert. Dadurch entstand eine bessere Trennung zwischen Arbeits-, Beratungs- und Präsentationsbereichen sowie eine klarere Kundenführung im Raum.

Auch die Farb- und Materialgestaltung trägt wesentlich zur Wirkung des neuen Konzepts bei. Die bewusste Kombination aus hellen und dunklen Küchen sowie unterschiedlichen Materialien schafft eine abwechslungsreiche, hochwertige und zugleich moderne Ausstellungsatmosphäre. Ergänzt wird dies durch ein abgestimmtes Beleuchtungskonzept, das die Küchen gezielt in Szene setzt und die räumliche Wirkung zusätzlich verstärkt.

Insgesamt verdeutlicht die Projektarbeit, dass durch eine präzise Analyse und eine konsequent durchdachte Planung ein zukunftsorientiertes, funktionales und gestalterisch anspruchsvolles Küchenstudio realisiert werden kann. Das entwickelte Raum- und Einrichtungskonzept überzeugt durch eine klare Struktur, eine hochwertige Ausarbeitung und eine gezielte Ausrichtung auf die Bedürfnisse der Kunden. Es stellt somit eine tragfähige und praxisnahe Grundlage für die zukünftige Entwicklung des Küchenstudios Kornbichler dar.

8 Persönliche Reflexion

Die Bearbeitung dieser Projektarbeit stellte für uns eine anspruchsvolle, aber zugleich äußerst lehrreiche Aufgabe dar. Insbesondere die Verbindung aus der Analyse des Ist-Zustandes, der Entwicklung eines neuen Konzepts sowie der zeichnerischen Umsetzung erforderte ein hohes Maß an Fachwissen, Struktur und Abstimmung.

Im Verlauf der Arbeit zeigte sich, wie wertvoll die in den vergangenen zwei Jahren erworbenen Kenntnisse sowie die bereitgestellten Unterlagen für die erfolgreiche Umsetzung eines solchen Projekts sind. Sie bildeten die fachliche Grundlage, um die gestellten Anforderungen gezielt, sicher und auf hohem Niveau zu bearbeiten.

Trotz der komplexen Aufgabenstellungen gelang es uns durch eine systematische Vorgehensweise und den konsequenten Einsatz unseres erlernten Wissens, eine qualitativ hochwertige und durchdachte Lösung zu erarbeiten. Besonders die ausgewogene Verbindung funktionaler Anforderungen mit gestalterischen Aspekten war dabei ein wesentlicher Bestandteil des Projekts.

Darüber hinaus hat sich gezeigt, dass die Zusammenarbeit im Team eine entscheidende Rolle für den Projekterfolg spielt. Gerade bei einer Projektarbeit zu zweit sind intensive Kommunikation, gegenseitige Abstimmung und das Einbringen unterschiedlicher Ideen unverzichtbar, um ein überzeugendes Gesamtkonzept zu entwickeln. Durch Disziplin, Engagement und ein hohes Maß an Motivation war es uns möglich, die Aufgaben zielgerichtet zu bearbeiten und ein überzeugendes Gesamtergebnis zu erzielen.

Rückblickend war die Projektarbeit nicht nur eine fachliche, sondern auch eine organisatorische und kommunikative Herausforderung, die uns wichtige Erfahrungen für zukünftige Projekte vermittelt hat. Insgesamt sind wir stolz auf das entstandene Ergebnis, das unsere Fähigkeiten, unsere Zusammenarbeit und unseren hohen Anspruch an Qualität widerspiegelt.

9 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Perspektive-Küche	1
Abbildung 2: Lageplan des Küchenstudios Kornbichlers	3
Abbildung 3: Außenansicht der Gewerbefläche	3
Abbildung 4: Grundriss-Axometrie-Ist-Zustand	4
Abbildung 5: Grundriss mit Eingrenzung des Eingangsbereichs (Maßstab 1:90)	5
Abbildung 6: Highlight-Küche im Eingangsbereich, Blickrichtung Norden	6
Abbildung 7: Show-Küche im Eingangsbereich, Blickrichtung Nord-West	6
Abbildung 8: Grundriss mit Eingrenzung des Empfangsbereich (Maßstab 1:90)	7
Abbildung 9: Empfang, Blickrichtung Südwesten	8
Abbildung 10: Ausstellungsküche, Blickrichtung Osten	8
Abbildung 11: Grundriss mit Eingrenzung des Bürobereichs (Maßstab 1:90)	9
Abbildung 12: Büro, Blickrichtung Nord	10
Abbildung 13: Landhausküche, Blickrichtung Nord	11
Abbildung 14: Musterlager vor dem Büro, Blickrichtung West	11
Abbildung 15: Grundriss mit Eingrenzung Ausstellungsküchen (Maßstab 1:90)	12
Abbildung 16: Ausstellungsküche (4), Blickrichtung Süd-Ost	13
Abbildung 17: Ausstellungsküche (5), Blickrichtung Süd	13
Abbildung 18: Ausstellungsküche (6), Blickrichtung Nord-West	14
Abbildung 19: Ausstellungsküche (7), Blickrichtung Ost	14
Abbildung 20: Lichtkonzept des Ist-Zustandes	15
Abbildung 21: Ausschnitt Bodenbeläge aus Showküche	16
Abbildung 22: Auswahl an Möbelgriffe	18
Abbildung 23: Auswahl an Küchenarmaturen	18
Abbildung 24: Tischflächengröße	19
Abbildung 25: Benutzerflächen	20
Abbildung 26: Ergonomie	20
Abbildung 27: Verkehrs- und Bedienwege	21
Abbildung 28: Ergonomischer Sitz-Stehtisch	22
Abbildung 29: Altersstruktur Landkreis Miesbach	23
Abbildung 30: Statistik Einkommen Miesbach	24
Abbildung 31: Statistik Einkommen Oberbayern	24
Abbildung 32: Grundriss Ist-Zustand der Zoneneinteilung (Maßstab 1:90)	26
Abbildung 33: Grundriss-Axometrie-Soll-Zustand	28
Abbildung 34: Grundriss Soll-Zustand der Zonenplanung (Umsetzung) (Maßstab 1:90)	29
Abbildung 35: Farb- und Materialauswahl	30
Abbildung 36: Helle Küche	31
Abbildung 37: Dunkle Küche	32
Abbildung 38: Abriebfestigkeit von Fliesen	34
Abbildung 39: Ausgewählte Fliese	34
Abbildung 40: Berechnungstabelle-Lichtberechnung	37
Abbildung 41: Empfohlene Beleuchtungsstärken	37

Abbildung 42: Beleuchtungskonzept-ISOLED Küche.....	38
Abbildung 43: Beleuchtungskonzept-ISOLED Verkaufsraum.....	39
Abbildung 44: Schienensystem	40
Abbildung 45: Lichtfarbe-Tabelle	40
Abbildung 46: Deckenleuchten.....	41
Abbildung 47: LED-Einbaustrahler	42
Abbildung 48: Abdeckung für LED-Einbaustrahler	42
Abbildung 49: Graphische Darstellung des Eingangsbereich.....	45
Abbildung 50: Eingangsbereich Ist- Zustand.....	45
Abbildung 51: Graphische Darstellung der Highlightküche	47
Abbildung 52: Graphische Darstellung der Showküche	50
Abbildung 53: Showküche Ist-Zustand	51
Abbildung 54: Graphische Darstellung des Empfangs	52
Abbildung 55: Empfang ist Zustand.....	53
Abbildung 56: Graphische Darstellung der Ausstellungsküche 3 gegenüber dem Empfang.....	54
Abbildung 57: Ausstellungsküche 3 gegenüber dem Empfang Ist-Zustand.....	55
Abbildung 58: Graphische Darstellung der Ausstellungsküche 4 schräg angeordnet zum Empfang	57
Abbildung 59: Ausstellungsküche 4 schräg angeordnet zum Empfang Ist-Zustand ..	57
Abbildung 60: Graphische Darstellung der Ausstellungsküche 3 auf Position 5.....	59
Abbildung 61: Ausstellungsküche 3 auf Position 5 Ist-Zustand	59
Abbildung 62: Graphische Darstellung des Büros	61
Abbildung 63: Büro ist Zustand	61
Abbildung 64: Graphische Darstellung des Besprechungsraumes und Musterlager.....	63
Abbildung 65: Besprechungsraum ist Zustand	63
Abbildung 66: Graphische Darstellung des Wartebereichs	65
Abbildung 67: Graphische Darstellung der WC - Anlage.....	66

10 Quellenverzeichnis und Kennzeichnung der Seiten

Alle verwendeten Quellen wurden direkt auf den jeweiligen Seiten der Projektarbeit angegeben, um eine eindeutige Zuordnung der Inhalte und Bilder zu gewährleisten. Zur besseren Nachvollziehbarkeit der Teamarbeit ist zudem auf jeder Seite unten in der Fußzeile der Name der Person angegeben, die die jeweilige Seite erarbeitet hat.

Für die sprachliche Ausarbeitung wurde als Unterstützung bei der Formulierung einzelner Textpassagen das KI-basiertes-Sprachmodell ChatGTP verwendet. Die inhaltliche Planung, Analyse sowie die konzeptionelle Umgestaltung des Küchenstudios wurden jedoch eigenständig erarbeitet.

Für die zeichnerische Darstellung und Visualisierung wurde das CAD-Programm Pytha eingesetzt. Die hierfür verwendeten Texturen stammen aus der „Datei-Fachschüler“, welche von Herrn Franz Josef Gehr zur Verfügung gestellt wurden.

11 Eidesstaatliche Erklärung

Ich erkläre hiermit, dass ich die Projektarbeit selbständig verfasst, noch nicht anderweitig für Prüfungszwecke vorgelegt, keine anderen als die angegebenen Quellen oder Hilfsmittel verwende, sowie wörtliche und sinngemäße Zitate als solche gekennzeichnet habe.

Ort, Datum

Unterschrift, Georg Iglseder

Ich erkläre hiermit, dass ich die Projektarbeit selbständig verfasst, noch nicht anderweitig für Prüfungszwecke vorgelegt, keine anderen als die angegebenen Quellen oder Hilfsmittel verwende, sowie wörtliche und sinngemäße Zitate als solche gekennzeichnet habe.

Ort, Datum

Unterschrift, Danyel Waizmann